

Die Zeitung der Hamburger Wirtschaftsingenieure



Happy Birthday



ZARTBITTER

Jahre HWI



Werde aktiv, Wi-Ing aktiv!

Du bist ein engagierter Student und willst dein Studentenleben nicht nur in der Vorlesung verbringen, dann suchen wir nach Dir! Wi-Ing aktiv e.V. ist der Förderverein und die Interessenvertretung des HWI mit dem Zweck die Studierenden und Alumni in jeder Hinsicht bei ihrer Entwicklung zu unterstützen.

ZARTBITTER ESTIEM AHWI
W.A.S  **HWI COACHING**
VWI **WI-ING AKTIV**
HANSEATIV CONSULTING

Bewirb Dich für den Vorstand 2015 und setze Deine eigenen Pläne in die Tat um! Übernimm Verantwortung, zeige Kreativität und behalte dabei den Überblick der Organisation.

Vorstandsvorsitz
Vorstand für Firmenkontakte
Vorstand für Finanzen
Vorstand für Kommunikation

Weiter Infos unter wiing-aktiv.de und
melde dich bei vorstand@wiing-aktiv.de



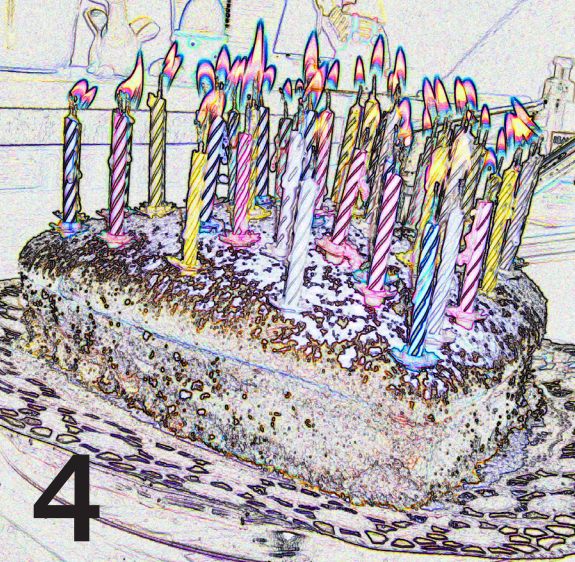
Liebe Leserinnen und Leser,

an dieser Stelle möchte ich ganz offiziell meine „Herzlichsten Glückwünsche“ zum Ausdruck bringen. 40 volle Jahre ist der HWI dieses Jahr geworden und das klingt doch nach einem wirklich guten Grund zu feiern. Nun können wir keiner bestimmten Person einen großen Kuchen backen und dieser ein paar Blumen und eine nette Karte überreichen. Der HWI wird nicht von einer Einzelperson getragen oder gar repräsentiert. Wir alle, sowohl wir Studierende als auch unsere engagierten Professoren, wir machen den HWI zu dem, was er heute ist: Jung, sympathisch und attraktiv und vor allem zu einem Teamplayer. Der HWI ist wie ein guter Freund, der dich, selbst über das Studium hinaus, weiter begleiten wird. Umso glücklicher könnt ihr, liebe Erstsemester, euch schätzen, dass ihr nun ein Teil dieser kleinen großen Familie des HWI's geworden seid. In diesem Sinne wünsche ich euch „Herzlich Willkommen“ in eurem Studium des Wirtschaftsingenieurwesens in der schönen Stadt Hamburg. Von dieser Jubiläumsausgabe der ZARTBITTER dürft ihr einiges erwarten. Wir nehmen euch mit auf eine Reise quer durch Europa. Von einem Besuch auf einem Kongress der österreichischen Wirtschaftsingenieure und einem ESTIEMER Abenteuer im Westen Lettlands zu einer ca. 600 km langen Pilgerreise von Bilbao nach Santiago de Compostela. Außerdem erwarten euch zahlreiche Berichte aus den Projektgruppen des HWI's, die euch mit Sicherheit motivieren, selbst (Wi-Ing) aktiv zu werden. Außerdem solltet ihr unbedingt lesen, welche Vorzüge der Studienbeginn im Hamburger Winter hat. Lasst euch darüber hinaus einige Finanztipps von MLP geben, die euch euer Studium garantiert erleichtern werden.

Ihr seht schon, das Lesen einer ZARTBITTER ist wie der Griff in eine Wundertüte. Du weißt nie, was dich auf der nächsten Seite erwartet, aber du weißt, dass es sich lohnen wird.

Ich wünsche euch, liebe Erstsemester, einen guten Start ins Studium und hoffe, dass die Berichte dieser Ausgabe euch frohen Mutes in Richtung Studium blicken lassen. Wir wünschen viel Spaß und Erfolg!

Die ZARTBITTER-Redaktion,
i.A. Anna K. Breuer



4

Titelthema
Happy Birthday - 40 Jahre HWI



8

HWI
Absolventenball 2014

Inhalt

TITELTHEMA

- 4 Die Historie des HWI
Der historische Zeitstrahl
- 6 Wie studiert man den HWI?
Kleine Einführung für Neulinge

HWI

- 8 Der Absolventenball 2014
Menschen, Bilder, Emotionen
- 12 Der Berufungsausschuss
Was läuft da eigentlich?
- 14 Der HWI Campus-Guide
Behaltet den Durchblick
- 16 Jubiläumskongress in Graz
Zu Besuch in Österreich

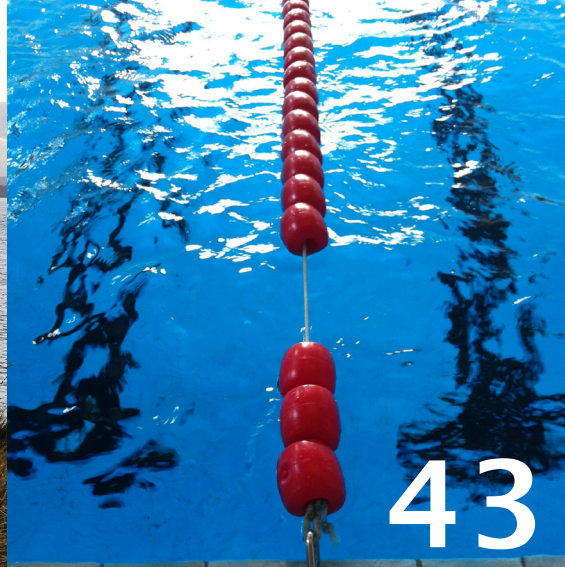
PROJEKTGRUPPEN

- 19 Wi-Ing Aktiv e.V.
Der Motor des HWI
- 21 Estiem Local Group
Der neue Vorstand stellt sich vor
- 23 Estiem
Farming Activity Week Pavilosta
- 26 ZARTBITTER
Mehr als nur eine Schokolade...
- 28 HWI-Coaching e.V.
Das Sprungbrett ins Studium
- 30 FSR
... sucht Engagierte!



31

Lifestyle
Der Jakobsweg



43

Rubriken
Aqua-Fitness

LIFESTYLE

- 31 Der Jakobsweg
Ein Ziel, ein Weg, kein Zurück
- 35 Die freiKartE
Ihr habt es in der Hand!
- 36 Winterzauber in Hamburg
Ja, der Winter darf kommen
- 40 Überraschungsseite
Das ist der HWI
- 42 Spielecke
Knobel-Fix

RUBRIKEN

- 43 Aqua-Fitness
Von der Physik bis zur Praxis

- 46 Olympia 2024/2028
Hamburg bewirbt sich
- 48 Arkwright
Vom Werkstudenten zum Associate
- 50 MLP: Finanztipps
Für Studienanfänger
- 54 Brainteaser-Auflösung
Gewusst wie?!
- 55 Semesterplaner
- 56 Impressum

Wir gratulieren zur vierten Null!

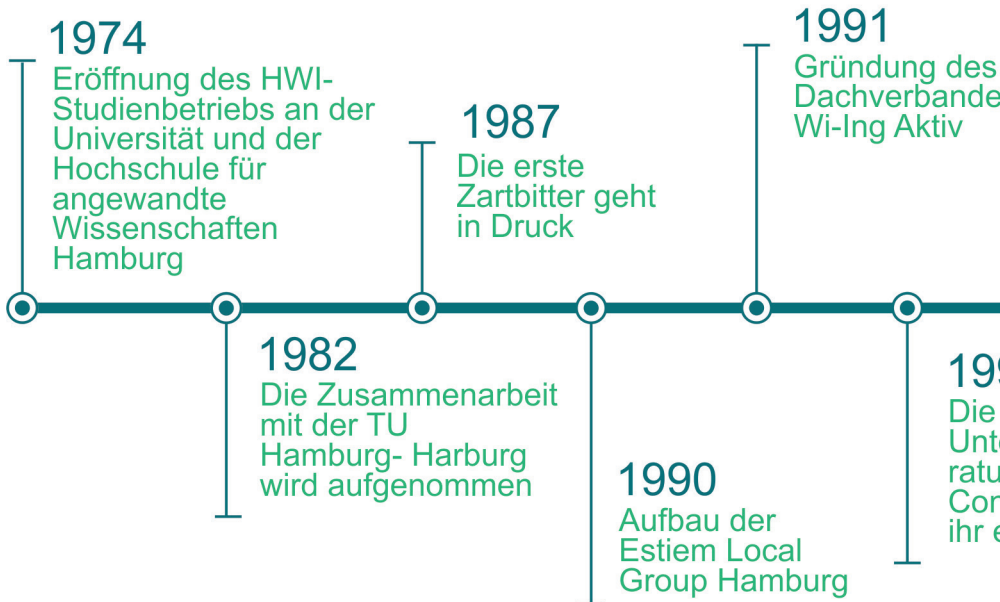
Auf das wir noch viele weitere runde Geburtstage erleben werden!

Der Hochschulübergreifende Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (HWI) wurde bereits 1974 ins Leben gerufen. Die Einrichtung des Studienganges Wirtschaftsingenieurwesen in Hamburg war eine Innovation, auch da die Zusammenarbeit einer Universität und einer Fachhochschule hochschulpolitisches Neuland war. Mittlerweile ergänzen die Technische Universität Hamburg-Harburg und die

Helmut-Schmidt-Universität des HWI's durch Lehraufträge.

40 Jahre ist schon eine sehr lange Zeit! Was sich in dieser Zeit alles verändert hat? 1974 wurde Helmut Schmidt deutscher Bundeskanzler, Deutschland wurde Fußballweltmeister (manche Sachen ändern sich eben auch nicht...) und politisch befand man sich mitten im Kalten Krieg.

Auch das Bildungssystem hat sich seit



den 70igern stark verändert. So wurde 2007 beispielsweise der HWI-Bachelorstudiengang eingeführt. Mit den Jahren wandelte sich zudem das Studieren und die Einstellung zum Studium.

Obwohl die Zeiten sich sehr verändert haben, hat sich das hochschulübergreifende Konzept bewährt. Besonders fällt dabei die lebendige Zusammenarbeit und Zusammenhalt zwischen den Studierenden auf, die wir uns all die Jahre

bewahrt haben. Immerhin wird die Zartbitter dieses Jahr schon 27 Jahre, die Estiem Local Group 24 Jahre und Hanseatic Consulting 21 Jahre alt.

Ohne großen Pathos wünschen wir uns, dass der HWI auch noch weitere 40 Jahre bestehen bleibt! Alles Gute!

VIVIAN QUOIKA



HWI für Neulinge

Oder mit welchen Fragen man als HWiler rechnen muss

Neulich traf ich einen Bekannten und erzählte ihm stolz, dass ich in naher Zukunft meinen HWI Bachelor-Abschluss in der Tasche hätte. „HWI?“, mein Bekannter sah mich verdutzt an. „Ja, das kenne ich. Das ist doch dieses Kfz-Kennzeichen. Steht für die Stadt Wismar“. Ich straffte meine Schulter.

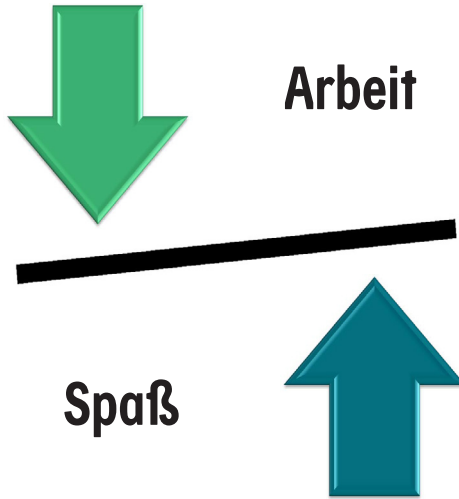
„Nein! HWI“, sagte ich entrüstet, „steht für Die Hamburger Wirtschaftsingenieure...äh nein, ich meine den Hochschulübergreifenden Studiengang der Wirtschaftsingenieure. Unser Studiengang ist echt etwas Besonderes. Da wären unsere Projektgruppen. ESTIEM: Weltenbummler, sag ich dir. Nur am

Feiern, bereisen halb Europa. Und dann ist da noch HWI Coaching, die Kuppeler. Hier ein neuer HWiler (so nennen wir uns), da ein älterer HWiler und flix ein Mentorenprogramm aufgebaut. Die gut gebauten HWiler von WiIng aktiv sorgen immer dafür, dass wir auch sportlich gut drauf sind. Und dann, dann ist da noch die ZARTBITTER. Schokolade? Ganz kalt, eine Gruppe von schreibbe-

geisterten Studierenden, die sich den Kopf zerbrechen, wie sie ihre Kommilitonen mit der nächsten Ausgabe der Studentenzeitschrift während der Vorlesungen wachhalten.“ „Ah...ich höre Vorlesungen“, sagte mein Bekannter in einem etwas schärferen Ton. „Ihr studiert also neben euren ganzen Spaß-Gruppen

auch irgendwann noch einmal?“ An dieser Stelle musste ich aber wirklich mal etwas klarstellen. „Der HWI ist kein Spaßverein, sondern harte Arbeit!“ Ich erinnerte mich an mein erstes Semester. Die Schule war vorbei und jetzt sollte das richtige Leben beginnen. Ja, das richtige Leben sah dann so aus: Mon-

tags Vorlesung, Dienstag Vorlesung, Mittwoch Vorlesung,...jeden Tag mindestens eine Vorlesung. Die HAW in Bergedorf wurde mein zweites Zuhause. Als ob der Weg dorthin nicht schon eine halbe Weltreise war, musste man an manchen Tagen von der HAW zum Dammtor an der Uni Hamburg kommen. „Wiiiieeee?“ Mein Bekannter kam nicht mehr mit. „Was denn nun?“, rief er und sah



mich aus großen Augen an. „Wo studierst du denn nun? An der HAW oder an der Uni Hamburg?“ Ich wurde ärgerlich. Er hatte mir am Anfang unseres Gesprächs nicht zugehört. HWI – Hochschulübergreifend! „Wir studieren nicht nur an der HAW und Uni Hamburg, sondern haben auch noch ein paar Vorlesungen an der Technischen Universität Hamburg-Harburg“, belehrte ich ihn. „Ah, schon klar!“, antwortete mein Bekannter. „Also ihr pickt euch überall die Rosinen raus.“ „So ist es!“, rief ich, ganz ohne schlechtes Gewissen. Denn warum auch? Mein Bekannter sah mich jetzt ein wenig mitleidig an. „So viel fahren innerhalb Hamburgs, immer neue Vorlesungsräume und immer neue Gesichter. Ist das nicht schrecklich viel Arbeit? Und im ersten Semester keinen freien Tag? Gibt es das heute überhaupt noch?“ Ich sah ihn mindestens ebenso mitleidig an und rief: „Ach weißt du, geteilt Leid ist halbes Leid. Mit netten Kommilitonen übersteht man alles und der Spaß kommt bei uns bestimmt nicht zu kurz. Dafür sorgt jedes Jahr die X-MAX-Party am Nikolaus-Tag. Zuerst wird der Film Die Feuerzangenbowle im Audimax ausgestrahlt, und dann geht's in den Wiwi-Bunker zum Feiern. Das ist die legendärste Party des Jahres, die Studenten aus allen Fachbereichen anzieht.“ Mein Bekannter betrachtete mich nach-

denklich und sagte: „Na, das muss ja wirklich ein toller Studiengang sein. Und deswegen willst du jetzt im Ernst auch noch den Master in diesem Verein machen?“ „Ja!“, antwortete ich selbstbewusst. „Ob Produktions-, Medizin-, Verfahrens-, Energietechnik, Logistik oder weitere Schwerpunkte, bei uns ist der Master echt variantenreich. Und als einzig Nicht-Uniformierte dürfen wir an der Helmut-Schmidt-Uni, der Bundeswehr-Uni, studieren.“ „Ach so ist das.“ Mein Bekannter wurde nachdenklich.

„Ja, und was hast du nun für einen Schwerpunkt?“

Da musste ich jetzt mal einstecken. „Das weiß ich noch nicht“, sagte ich leise. „Das dauert wohl noch.“

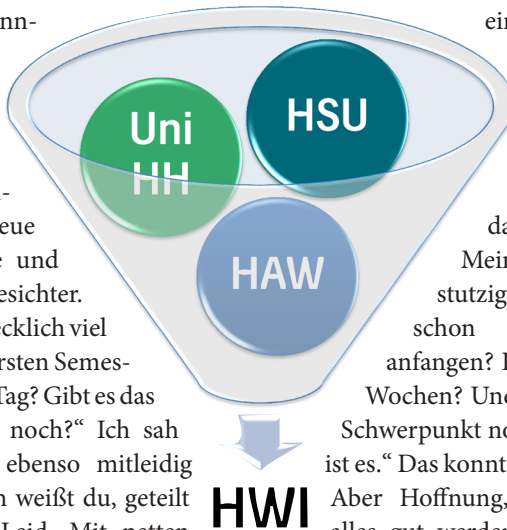
Mein Bekannter wurde stutzig. „Musst du nicht schon Mitte September anfangen? Das sind noch zwei Wochen? Und du kennst deinen

Schwerpunkt noch nicht?“ „Jop, so ist es.“ Das konnte ich nicht leugnen.

Aber Hoffnung, dass doch noch alles gut werden könnte, bestand.

Schließlich ist der Master noch jung und auch das Schwerpunkt-Vergabeverfahren steckt in einem kontinuierlichem Verbesserungsprozess. Eins ist klar: Unser HWI ist wirklich einzigartig! Einzigartig auf seine Weise! Und genau deshalb kann er in diesem Jahr auf eine 40-jährige-Erfolgsgeschichte zurückblicken. Herzlichen Glückwunsch!

CARINA TOOREN



Der HWI Absolventenball 2014

Ein festlicher Abend zum Abschluss der Studienzzeit

In diesem Jahr hatte der Veranstaltungsort des Balls einen Bezug auf die Studieninhalte des HWI: Industrie. Die Anreise führte durch das produzierende Gewerbe im Osten Hamburgs und endete am Kreisel des Hammer Deich. Die illuminierte HAMMER HALLE an der Bille schien mit ihrer aufgelegten Eleganz etwas fehl am Platz, war aber für den Absolventenball ideal!

Wie in jedem Jahr war Wi-Ing Aktiv e.V. der Veranstalter des Absolventenballs, denn – was viele nicht wissen - dies war einer der Gründe, warum der Verein

1991 ins Leben gerufen wurde. Der Vorstand trug Sorge, dass passende Musik zum Tanzen und ein delikates Buffet den Abend abrundeten. In diesem Jahr war die Kooperation mit Eventpartnern aus dem HWI sehr stark. Wie immer in den letzten Jahren stand uns Jan Oltersdorf, ein HWI-Alumni, bei Planung und Umsetzung zur Seite. Außerdem stellte sich die HWIlerin Marela von See mit ihrer Fotografiekompetenz in den Dienst des Balls. VIELEN DANK!

Ab 17:30 am letzten Samstag im Juni war es soweit: die Gäste – Absolventen, Fami-



Vorstand von Wi-Ing Aktiv 2014

lien, Freunde und Professoren, wurden in Empfang genommen. Nach Eröffnungsrede durch unsere Vorsitzende, stand unserem Kooperationspartner MLP die Ehre zu, das Buffet freizugeben. Kurzzeitig wurde auf den Screens das Elfmeterschießen zwischen Chile und Brasilien beäugt, bis die Urkundenübergabe der Absolventen bevorstand. Eingeleitet wurde sie durch den 9. Absolvent des HWI, Herrn Dipl. Ing. Beck. Nach weisen Worten und einigen Tipps zum Start in den Beruf bekam jeder Absolvent seine verdiente Urkunde - dieses Jahr war es wohl auch das letzte Jahr indem Diplomurkunden ausgegeben wurden. Die Goldene Ente, die Auszeichnung für den beliebteste Professor des HWI Jahrgangs, ging an Herrn Schmidek. Mit herzlichem Dank an alle Helfer und an die gut gelaunten Gäste!

Euer Wi-Ing Aktiv-Vorstand

LENNART DRÜCKER



Stolzer Absolvent Marcus Putz mit Urkunde





HWI HAMBURG



Absolventenball 2014

HWI
Die HWI-Absolventen 2013/2014



Ein freier Stuhl im HWI

Der Berufungsausschuss füllt den Posten des Mathematikprofessors

Möglicherweise hat es sich bereits herumgesprochen: Prof. Dr. Reinhard Strehlow stand dem HWI schon im letzten Sommersemester nicht mehr zur Verfügung. Herr Prof. Dr. Baumann organisierte freundlicherweise als verbleibender Professor für Mathematik die Zusammenstellung des Berufungsausschuss, welcher sich um einen Nachfolger bemühte. Der Berufungsausschuss bestand aus den Professoren Prof. Dr. Oliver Baumann, Prof. Dr. Anna Rodenhäuser, Prof. Dr. Christof Lechner, Prof. Dr. Thomas Schiemann, Prof. Dr. Michael Merz und Prof. Dr. Malte Fliedner, den Wissenschaftlichen Mitarbeitern Dipl. Ing. Bernd Reinhardt und Kai Kruppa sowie der studentischen Vertretung bestehend aus Rieke Kunde und Katrin Schirmer.

So ein Berufungsverfahren ist ein aufwändiger und an allerlei Formalien geknüpfter Prozess, welcher einem strikten Ablauf folgt. Zuerst werden die Bewerbungen, welche auf die Stellenausschreibung der Fakultät Life Sciences hin eingegangen sind, gesichtet. Dies geschah durch den gesamten Ausschuss selber. Ein seltsames Gefühl über die Lebensläufe und Bewerbungen gestandener Frauen und Männer zu urteilen, welche sich auf eine Professorenstelle beworben haben. Dennoch war die Spreu vom Weizen trennen erst einmal

meist eine formale Sache, denn jemand, der die Anforderungen der Stellenausschreibung nicht erfüllt, darf schon mal gar nicht in die engere Wahl fallen. Eine solche Anforderung war in diesem Fall bspw. ein Dokortitel in Mathematik oder Physik – denn das sind schließlich die Fächer um die es geht.

Somit wurde die Bewerberanzahl im ersten Durchsieben von über 70 schon einmal reduziert auf unter 20 mögliche Kandidaten.

Im Weiteren läuft es dann so ab, dass Kandidaten eingeladen werden und jeweils einen Fachvortrag über ein selbstgewähltes Thema halten müssen sowie einen Vortrag über ein vom Berufungsausschuss bestimmtes Thema. Außerdem müssen sich die Kandidaten einem Gespräch in der Runde des Berufungsausschusses stellen – dieses kann man etwa mit einem Bewerbungsgespräch vergleichen. Diese gesamte Prozedur benötigt natürlich Zeit, weshalb nur etwas 6-7 Kandidaten eingeladen und angehört werden können.

Das Thema über das referiert wurde, war in diesem Berufungsverfahren „die Welleneigenschaft des Lichts“ – die Studenten, welche immer fleißig „Testpublikum“ spielten werden sich erinnern...

...und waren am Ende regelrecht Experten auf dem Gebiet. Der Berufungsausschuss möchte sich an dieser Stelle gerne

für die vielen ausgefüllten Evaluationsbögen bedanken.

Die Mitsprache der Studenten findet nämlich – neben den studentischen Vertretern – über Evaluationsbögen statt, an welchen sich der Berufungsausschuss orientiert.

Letztlich bestimmen die Mitglieder des Berufungsausschusses demokratisch eine Reihenfolge von Kandidaten, welche dem Fakultätsrat vorgelegt wird und welcher diese bestätigen muss.

Für die Ausschussmitglieder und alle übrigen Studenten, welche gespannt auf den neuen Professor warten, heißt es nun, abwarten bis alle Formalien geklärt sind und der neue Professor auch endlich offiziell benannt werden darf, da eine Berufung als beschlossene Angele-

genheit gilt.

Wenn ihr erfahren wollt, wer der neue Professor für Mathematik und Physik im HWI sein wird, muss an dieser Stelle leider auf 2015 und die Aprilausgabe verwiesen werden, da zur Zeit noch nichts offiziell ist und man formale Fehler vermeiden möchte, um eine Anfechtung des Berufungsverfahrens (z.B. durch andere Bewerber auf die Stelle) unter allen Umständen auszuschließen!

In der nächsten Ausgabe findet ihr höchstwahrscheinlich ein Interview mit dem neuen Gesicht im HWI.

KATRIN SCHIRMER



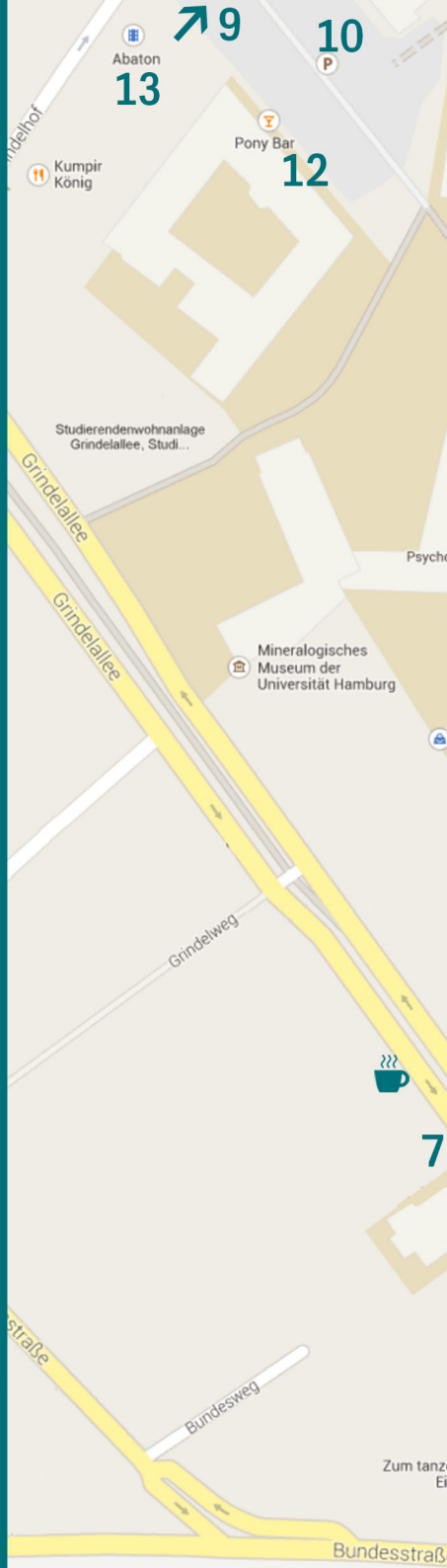
Campus Guide

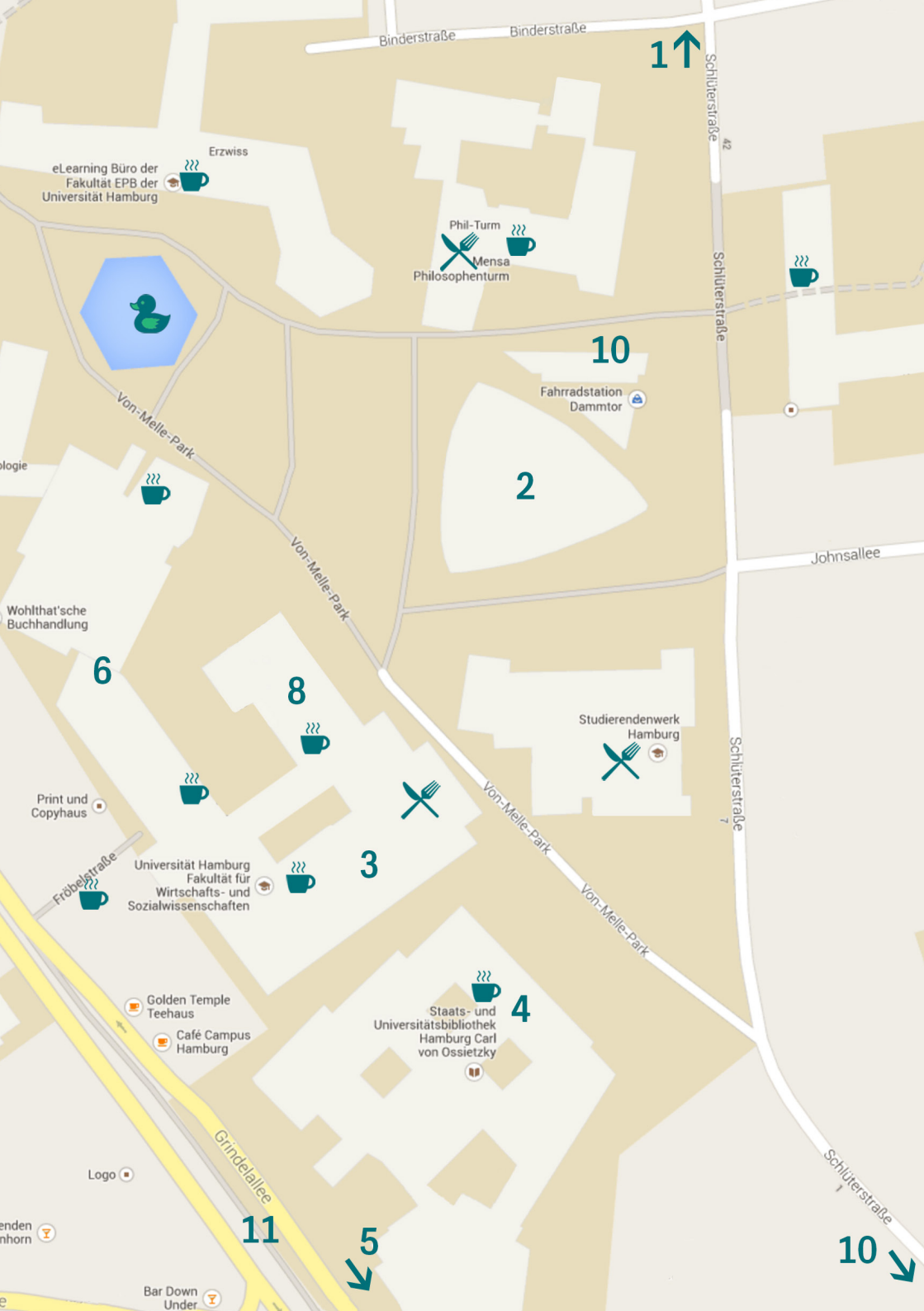
Uni Hamburg

1. Rechenzentrum
2. Audimax
3. WiWi Bunker
4. Stabi
5. Hauptgebäude (ESA)
6. Studienbüro
7. BAföG Amt
8. AStA
9. (Not-) Netto
10. Stadtrad Station
11. Bushaltestelle
12. Pony Bar
13. Abaton (Kino)

 Mensa

 Café





Binderstraße Binderstraße



Schülerstraße 42

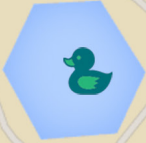
Schülerstraße

eLearning Büro der Fakultät EPB der Universität Hamburg

Erzwiss



Phil-Turm
Mensa
Philosophenturm



Von-Melle-Park

10

Fahrradstation Dammtor

2

Johnsallee

Wohlthat'sche Buchhandlung

6

8



Studierendenwerk Hamburg



Print und Copyhaus



Von-Melle-Park

Schülerstraße 7

3

Universität Hamburg Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften



Fröbelstraße



Von-Melle-Park

Golden Temple Teehaus

Café Campus Hamburg

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky



4

Logo

Grindelallee

11

5

Schülerstraße 1



Bar Down Under

Jubiläumskongress in Graz

die österreichischen Wirtschaftsingenieure



In diesem Jahr stand der alle zwei Jahre stattfindende Kongress der österreichischen Wirtschaftsingenieure ganz im Zeichen des 50 jährigen Bestandsjubiläums des Österreichischen Verbandes der Wirtschaftsingenieure. Zu diesem Anlass wurden Persönlichkeiten aus der Lehre, Industrie und Wirtschaft, sowie Wirtschaftsingenieure aus ganz Europa geladen, um an der Gründungsstätte des österreichischen Wirtschaftsingenieurwesens ein halbes Jahrhundert das „Erfolgsmodell Wirtschaftsingenieurwesen“ zu feiern.

Wie seit einigen Jahrzehnten hat sich auch wieder eine Gruppe Studierender des HWI zusammen mit Herrn Prof.

Dr. Schmidek auf den Weg nach Graz gemacht, um an den Feierlichkeiten teilzuhaben. Mittwochmorgens ging es von Hamburg aus mit dem Flieger nach Wien und von dort mit der Bahn – mit Blick auf die ansprechende Alpenlandschaft – weiter Richtung Graz. Dort angekommen wurde der Tag dazu genutzt die Teilnehmer der Reisegruppe kennenzulernen und sich mit den Örtlichkeiten vertraut zu machen. In diesem Sinne gestaltete sich auch das Abendprogramm, indem wir den Tag in geselliger Runde auf dem Grazer Schlossberg mit einem hervorragenden Blick über die Stadt und umliegende Berglandschaften ausklingen ließen. Bevor am folgenden

Abend die Kongresseröffnung auf dem Programm stand, haben wir uns nach Maribor in Slowenien begeben, um uns im Rahmen einer Werksführung im Palfinger Werk die dortigen Produktionshallen für die Herstellung von Kranen anzuschauen.

Zur Kongresseröffnung wurde in die historische Burg im Grazer Stadtzentrum geladen, wo alle Kongressteilnehmer durch den Verbandsvorsitzenden und Vertreter der Grazer Politik offiziell willkommen geheißen wurden. Als Ehrengäste wurde eine Gruppe von Personen begrüßt, die bei der Gründung des Verbandes mitwirkten und einen wichtigen Part an der Entstehung des Wirtschaftsingenieurstudiengangs in Österreich gespielt haben. Bei anschließenden Kanapees und Wein gab es die Möglichkeit die anderen Kongressteilnehmer

näher kennenzulernen und sich in entspannter Atmosphäre zu unterhalten.

Freitags stand der eigentliche Kongress an. Dieser wurde in den altherwürdigen Räumen der Grazer Universität abgehalten. Im Laufe des Tages haben Personen aus der Industrie, wie Dr. Thomas Schachner – Senior Vice Präsident – Grohe AG, Dr. Thomas Stüger – Vorstand – Lufthansa Technik AG und viele andere über unterschiedliche zukünftige und gegenwärtige unternehmerische Herausforderungen und mögliche Lösungen referiert, welche jeweils im Anschluss diskutiert wurden.

Abgerundet wurde der Kongress durch ein Galadinner in den Hallen der Alten Universität Graz. Hier geht der Dank an die österreichischen Steuerzahler, da diese Räumlichkeiten inzwischen vom Bürgermeister der Stadt Graz genutzt



werden und alle Teilnehmer des Kongresses von ihm eingeladen wurden. In Abendgarderobe und bei hervorragendem Essen entstand schnell eine entspannte Atmosphäre, um den Kongresstag nochmal Revue passieren zu lassen und sich über fachliche und persönliche Themen auszutauschen. Nach dem Essen lockerte die Liveband und das umfangreiche Getränkeangebot die Stimmung weiter auf, bevor der Tag anschließend auf einer Party im Grazer Studentenviertel, die von der lokalen ESTIEM Gruppe initiiert wurde, einen gelungen Ausklang fand. Als am nächsten Tag alle Teilnehmer wieder fit waren, gab es noch eine Stadtführung durch die Altstadt von Graz und ein abschließendes Essen im Gösser Brauhaus.

Nachdem wir am Abend im Rahmen einer 90er Party die Hamburger Feiertauglichkeit wiederholt unter Beweis gestellt hatten, gab es sonntags eine ausgiebige Frischluft-Kur bei einer rund 6

stündigen Wanderung Richtung Tal mit Weinverkostung.

Zum Start in die neue Woche ging es mit der Bahn zurück nach Wien und dort direkt weiter in die nahegelegenen Opelmotorenwerke. Dort wurden wir von einem ehemaligen HWI Studenten in Empfang genommen und konnten uns gemeinsam im Rahmen einer Werksführung von einem Höchstmaß an Automatisierung beeindruckt lassen. Am letzten Tag haben wir die Wiener Altstadt mit Hofburg, Peterskirche und vielen anderen Sehenswürdigkeiten erkundet und bevor es endgültig wieder zurück in Richtung Hamburg ging, bei Figlmüller ein originales Wiener Schnitzel gegessen.

DUSTIN SCHÖNROCK



Wi-Ing Aktiv e.V.

Der Motor des HWI

Ein herzliches Willkommen im Wintersemester 14/15! Speziell an alle neuen Studenten des HWI, die einen Studiengang gewählt haben, der so lebendig und engagiert ist wie kaum ein anderer. Denn dass das hochschulübergreifende Modell so gut funktioniert, liegt vor allem an dem starken Rückgrat und der Aktivität, der Studenten.

Studienalltag kann hin und wieder etwas zermürbend sein, deshalb gibt es nix Besseres als mit Kommilitonen mal etwas Abstand von der Bibliothek zu nehmen.

Der gemeinnützige, studentische Verein arbeitet nach folgendem Prinzip:

Von Studenten für Studenten!!!!

Von Studenten für Studenten!!

Seit mehr als 20 Jahren bündelt Wi-Ing Aktiv e.V. diese Aktivität, um den Studiengang mit jedem Semester besser zu machen. Aber was bedeutet „besser“?!

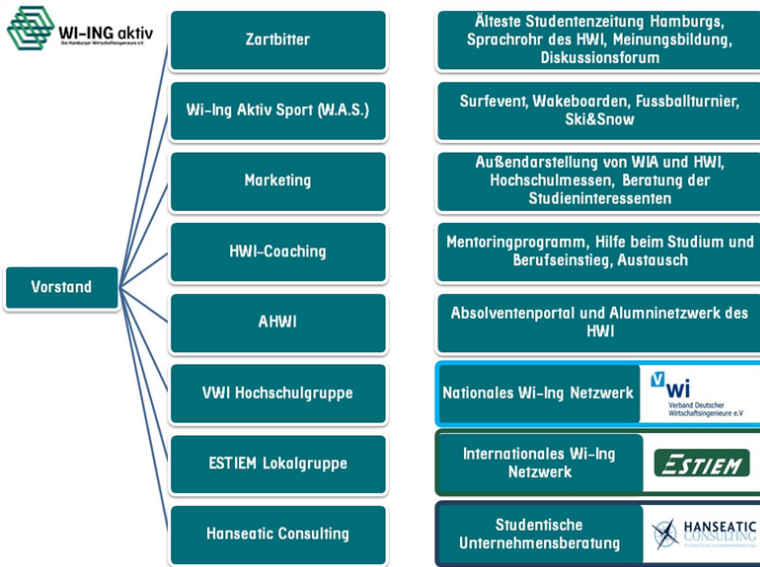
„Zweck des Vereins ist die Studentenförderung in den Bereichen Wissenschaft, Forschung und Bildung...“, so steht es in der Satzung, doch dahinter versteckt sich einiges mehr. Wir erfüllen unsere Aufgabe insbesondere durch:

- studienbezogene Betreuung der Studenten
- praxisnahe Berufseinblicke als ergänzenden Ausbildungsbaustein
- sozialen, kulturellen und wissenschaftlichen Austausch

Des Weiteren steht ein Aspekt bei uns besonders im Mittelpunkt: Spaß. Der

Geleitet wird er durch einen vierköpfigen Vorstand, der für 1 Jahr durch die Mitglieder ins Amt gewählt wird. Die Aufgaben des Vorstandes sind unter anderem die Koordinierung der Projektgruppen, die Akquise und Betreuung von Vertragspartnern aus Wirtschaft und Industrie, die Instandhaltung des HWI-Portals sowie die Sicherstellung der finanziellen Liquidität.

Der Verein besteht derzeit aus 8 Projektgruppen (PG), die mit ihren individuellen Angeboten alle einen Anteil zur Förderung der Studenten beitragen. Dabei profitieren nicht nur die Teilnehmer von den angebotenen Seminaren, Workshops oder anderen Events. Vorallem sind es auch die aktiven Mitglieder



des Vereins, die während der Organisation ihre Kompetenzen neu entdecken und ausbauen können. Durch das Engagement ergibt sich die Möglichkeit nicht nur über die Theorie eines Marketingkonzepts in der Vorlesung zu grübeln, sondern es in der Realität anzuwenden und nach seinen eigenen Vorstellungen umzusetzen. Ob als Leiter eines Projekts oder als Teammitglied, die Vereinsarbeit bietet den perfekten Spielplatz, um sich selbst weiter zu entwickeln und heraus zu finden wohin der Weg nach dem Studium führen soll.

Je früher ihr das Steuer selbst in die Hand nehmt, desto eher könnt ihr euren persönlichen Kurs einschlagen, um die Ziele zu erreichen, die ihr euch gesetzt habt! Werdet aktiv in einer der 8 PG und steckt eure Leistung in den Motor des HWI. Für diejenigen, die Interesse haben das Konzept im Ganzen auf ein neues Level zu bringen, die sollten mit dem Gedan-

ken spielen, sich bei der Jahreshauptversammlung 2015 als Vorstand zur Wahl zu stellen. Für Fragen und Infos meldet euch bei vorstand@wiing-aktiv.de oder schaut demnächst ins Portal, wo die Stellenausschreibungen veröffentlicht werden.

LENNART DRÜCKER

l.druecker@wiing-aktiv.de
www.wiing-aktiv.de

ESTIEM Hamburg

Der neue ESTIEM LG Hamburg Vorstand ist gewählt – wir freuen uns auf das Jahr mit euch!

VP of External/Foreign Relations	Local Responsible	VP of Finance
<p><i>Sebastian Voigtländer</i></p> 	<p><i>Daniela Niermann</i></p> 	<p><i>Carsten Köhler</i></p> 

Für alle, die noch nie von uns gehört haben: ESTIEM ist eine Projektgruppe von Wing-Aktiv, die versucht Wirtschaftsingenieure in ganz Europa zu verbinden. Es besteht aus einem Netzwerk von rund 75 Lokalgruppen (von Ankara bis Zürich ist alles dabei). Außerdem organisieren wir jedes Jahr die berühmte XMAX Party!

Jedes Jahr wird bei uns ein neuer „Local-Responsible“ gewählt, der die Verantwortung hat, die Projektgruppe in Richtung zentrale Ebene, sowie auf lokaler Ebene zu vertreten. Diese Aufgabe wurde bisher von einer Person übernommen.

Da aber ESTIEM LG Hamburg die letz

ten Jahren viel gewachsen ist und wir dieses Ziel weiter verfolgen, haben wir uns dieses Jahr dazu entschlossen, einen Vorstand zu gründen. Ziel dabei ist es, uns mehr um unsere Mitglieder und gemeinsame Aktivitäten, aber auch um unsere Außendarstellung zu kümmern. Der neue Vorstand besteht aus:

Sebastian Voigtländer, Daniela Niermann und Carsten Köhler (siehe Foto).

Wir sind alle schon etwas länger bei ESTIEM und wissen was für eine Verantwortung auf uns zukommt. Wir freuen uns aber auch „ESTIEM Spirit“ zu verbreiten und unsere Lokalgruppe ordentlich zu vertreten.

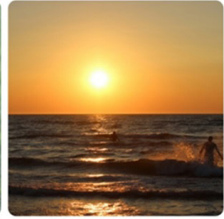
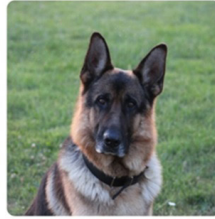
Ich selbst habe schon an einigen ESTIEM Events teilgenommen wie das Council Meeting in Belgrade und das nächste lässt auch nicht mehr lange auf sich warten: das Oktoberfest ActivityWeek in München Ende September!!! Ich bin aber nicht die einzige, die gerne reist und das soll auch so bleiben. Deswegen findet ihr in fast jeder ZARTBITTER Event-Berichte von unseren Mitgliedern. Habt ihr Lust uns kennenzulernen und mehr über ESTIEM zu erfahren? Dann kommt einfach mal zu einem unserer Treffen! Wir freuen uns auf neue Gesichter!

Kennenlernetreffen für Erstis:

23.10.2014, Roma-Café (Philoturm Uni HH)



Farming Activity Week Pavilosta

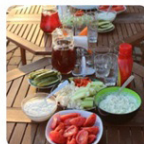
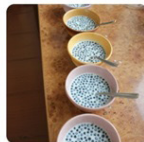
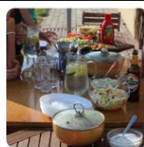


Farming Activity Week was something completely new for ESTIEM. Having attended several events, I was thinking that I've already had my best one. And had it not been for my curiosity I would have most probably never spent such a great time in a place that all participants can surely name paradise!

The adventure started when all of us met, waiting for a bus to that mysterious farming place. Truth to be told, I'd say that all participants expected to spend this week somewhere deep in a forest, out of comfort and other luxury things, but that

was only a wild guess. That arrival day really etched to my mind...first thought was: „Where is the Farm?“ Our expectations were more than just exceeded and the only thing that was torturing ESTIEMers for the whole event: mosquitoes and other flying monsters that we could hardly name in English; Apparent merit - all of us have improved insects', berries' and plants' English vocabulary! Besides, now we know that German and Dutch blood is the most delicious one. ;P

As it turned out, first we were welcomed by a lovely German shepherd that





for some obscure reasons loved Germans most, met Laine's amiable family, ate a delicious dinner, which was only the very beginning of this outstanding eating Activity Week as a bonus to main event, and finally got some peaceful sleep before real farming dedication started. To add to the picture, for two brave girls that decided to sleep outside in a tent this journey began way earlier ;D

Moreover we realized how close we were to the beautiful beach of the Baltic Sea. Yeah, it was cold! But ask those insane estiemers, that went swimming 3-4 times per day, not to mention the fact, that some even managed to do it at night, naked!

Going back, we worked on a field and tried not to destroy it completely, stacked wood, picked berries, ate bread that we partly made by ourselves, tasted smoked fish, watched how to milk a cow, keep bees and make cheese to name but a few.. In fact, not enough words to say how enlightening and funny was this week.... to catch this special farming vibe you

should have definitely been there.

As usual, this event was a real bonding trip! For some of the participants it was the first event, some are already experienced enough, but with all our cultural differences, weak farming experience and lifestyle we were not a group of people, not even a random team but we started being a family. That how our incredible sand sculpture was born! Without knowing any techniques and precise sketch, together we came up with one idea and gave it a real ESTIEM spirit. And if you can't recognize the "Climb..climb song", just because it's a pure art!

Progressing to a cultural part of the event, we had a chance to attend two directly opposite local concerts. The first one, that took a place in a church, introduced to us a soul of Pavilosta with touching traditional and local folklore. Of course, estiemers were not left without attention as well! Smart advise: take your own bench when going to a concert! Second Music Festival on a beach and basically final party before coming back home



proved that real estiemers, even being on a farm, always play hard!

To put it in a nutshell, we all had a great time, got real farmers' tan, ate best homemade food and met new friends! Thanks to Laine and her amazing family for being so warm and friendly. From now

hardly a day goes by without my thinking about this week!

ANASTASIA FESENKO
LG SAINT PETERSBURG



ZARTBITTER

Schmeckt die? Na klar!

Eine Symbiose aus zarter Grundlinie und bitterem Beigeschmack macht sie so interessant und unwiderstehlich. Wie ein roter Faden zieht sie sich durchs Studium und ist überall mit dabei. Was wäre eine Klausurphase ohne Schokolade? Und was wäre der HWI ohne die ZARTBITTER?

Diejenigen, die jetzt mindestens seit einem Jahr studieren, können sich die Frage wohl leicht selbst beantworten und ihr, liebe Erstsemester, werdet in den nächsten Wochen bis Monaten noch in den Genuss kommen.

Damit wir uns auf demselben Stand befinden: Die ZARTBITTER ist eine Zeitung. Nicht irgendeine Zeitung natürlich. Das ist Deine, Eure und Unsere Zeitung! Die Zeitung der Hamburger Wirtschaftsingenieure: Das sind wir! Vielleicht besser noch: Wir sind gerade auf dem besten Weg dorthin. Eine Zeitung von Studenten, für Studenten. Also ganz kurz und knapp: Die ZARTBITTER ist das Sprachrohr des HWI's und was gibt es Wichtigeres als den Studierenden, dem HWI eine Stimme zu verleihen? Wir schreiben über alles, was uns HWiler bewegt, was den HWI prägt, über Hamburg und die Welt, über Aktuelles und Vergangenes, über Zukünftiges und Zeitloses, über Überraschendes und Humorvolles. Kommilitonen berichten von ihren Auslandssemestern oder Praktika, schreiben über eigene Interessen, über außergewöhnliche Studiengänge und einzigartige Sportarten, erzählen von

Erfolgen oder Niederlagen, verraten uns Tipps für den Start ins Wochenende oder in die studienfreie Zeit. Wir schreiben über den Sommer und den Winter, über Veränderungen im HWI, über Aktuelles in der Welt. Wir hinterfragen Altes und suchen Antworten auf Neues. Hier ist garantiert für jeden etwas dabei. Die einzige schlechte Nachricht: Die ZARTBITTER erscheint nur dreimal im Jahr. Zum Wintersemester im Oktober. Zum Sommersemester im April und zum jährlichen Absolventenball. Aber wenn sie erscheint, dann kommt ihr nicht drum herum sie nicht zu lesen.

Wer steckt eigentlich hinter der ZARTBITTER?

Das verrate ich euch gern: Ein ganz tolles, engagiertes Team aus HWilern, das mit viel Zeit und Muße, neben dem Studium immer wieder eine großartige Arbeit leistet und die ZARTBITTER für euch pünktlich zu jedem Semesterbeginn erscheinen lässt. Genau wie die Ausgabe, die ihr gerade in euren Händen haltet.

Habt ihr Lust uns kennen zu lernen?

Es ist von großer Bedeutung, dass auch die ZARTBITTER ihren Stellenwert im HWI als Projektgruppe und somit den zukünftigen Studenten als Sprachrohr erhalten bleibt und dafür brauchen wir immer wieder neue Schreiblustige und Layoutbegeisterte. Ganz ungezwungen, in einer entspannten Atmosphäre treffen wir uns vor jeder Ausgabe, um über die Themen der nächsten Ausgabe zu sprechen. Kurz vor dem Druck findet verständlicherweise das Layouten statt, das uns wirklich immer sehr viel Spaß bereitet. Momentan sind wir außerdem auf der Suche nach Hobby-Fotografen, die Lust haben unsere Artikel mit passenden Bildern zu unterstreichen. Ich würde mich sehr über Rückmeldungen freuen. Jederzeit dürft ihr uns ansprechen oder anschreiben unter redaktion@hwi-zartbitter.de. Der HWI braucht kreative Köpfe!

Ist die ZARTBITTER nur eine Zeitung?

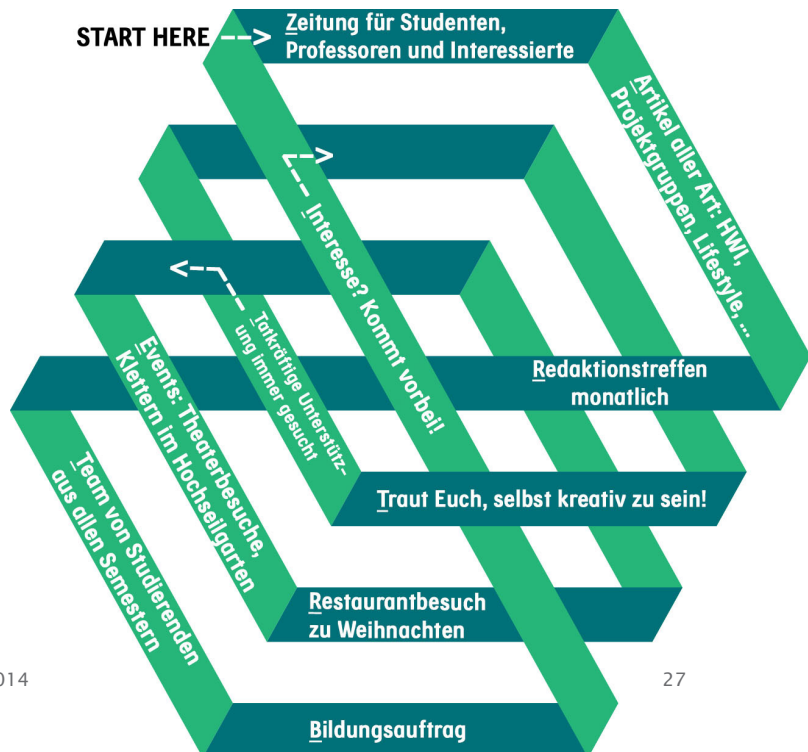
Habt ihr den Anfang des Artikels gelesen, dann kennt ihr die Antwort. Wir können natürlich noch mehr. Wir veranstalten beispielsweise das traditionelle Kletterevent im Sommer. Bei uns gibt es wei-

terhin die verrücktesten Events: Welches Café bietet den besten Milchschaum? Wir haben es getestet. Oder habt ihr schon von der „Jagd nach Mister X“ gehört? Ja, ein altes Brettspiel. Bei uns läuft dies jedoch etwas moderner ab: Wir als Spielfiguren, Hamburg als Spielbrett. Fortsetzung folgt...

Ihr seht, unserer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Ich freue mich auf neue Gesichter und lade euch herzlich zu unserem nächsten Redaktionstreffen ein, das am **12.11. gegen 19.00 Uhr** stattfinden wird. Lernt neue Leute kennen, knüpft Kontakte für euer Studium! Näheres zum Treffen erfahrt ihr unter www.wiing-aktiv.de.

ANNA K. BREUER

REDAKTION@HWI-ZARTBITTER.DE



HWI-Coaching e.V.

[e.]infach [V.]ielversprechend

Ich kann euch hier und jetzt verraten: Ihr habt großes Glück die ZARTBITTER in euren Händen zu halten, denn ich werde euch im Auftrag von HWI-Coaching exklusiv verraten wie der beste und sicherste Einstieg in euer Studium aussehen kann. Na? Neugierig geworden?

Wie viele schon vor euch, werdet auch ihr euch sicher fragen, wie wir uns von den anderen Projektgruppen abheben und unterscheiden.

Ich möchte es euch gerne verraten und stellvertretend für alle Engagierte in unseren Projektgruppen betonen: Inhaltlich unterscheiden wir uns alle. Alles andere, müsst ihr zugeben, wäre ja auch langweilig. Das Wichtigste jedoch ist, dass wir alle ein gemeinsames Ziel verfolgen: Wir wollen die Einzigartigkeit des HWIs bewahren und unser Studium somit bereichern. Es ist wichtig, dass ein HWI-Student versteht, dass er das Privileg hat, in einem ganz besonderen Umfeld studieren zu dürfen, denn kaum ein anderer Studiengang hat ein ähnlich breit gefächertes Angebot für seine Studierenden zu bieten. Dieses Privileg kann allerdings weiterhin nur bestehen, wenn sich jeder Einzelne auf seine Art und Weise für den HWI einsetzt und nicht - ohne jeglichen Blick nach rechts oder links zu wenden - versucht das Studium im Schnelldurchlauf hinter sich zu bringen. Sicherlich haben wir uns nicht

das einfachste Studium ausgesucht, aber dessen sind wir uns dochalle bewusst und gerade deshalb ist es unumgänglich, Kontakte zu knüpfen.

Genau an dieser Stelle kommt speziell HWI-Coaching ins Spiel. Wir engagieren uns dafür, dass ihr, liebe Erstsemester, euch zu einem Mentoringprogramm anmelden könnt. Unsere Angebote sind natürlich immer auf freiwilliger Basis, aber jeder, der diese vor allem zu Anfang des Studiums nicht wahrnimmt, ist selbst Schuld. Wir können euch großartige Angebote vorschlagen, aber von euch muss dann die Initiative folgen.

Bei Anmeldung zu dem Mentoringprogramm bekommt ihr einen Kommilitonen aus einem höheren Semester zugeteilt, der euch gerne mit Rat und Tat bei Fragen rund ums Studium und Co. zur Seite stehen wird. Wenn ihr dann im 5. Semester kurz vor eurem Bachelorabschluss steht, habt ihr die Möglichkeit an dem externen Mentoring teilzunehmen, bei dem ihr einen bereits im Berufsleben stehenden Mentor zugeteilt bekommt. Wir organisieren nach der Auftaktveranstaltung, die für das interne Mentoring im November und für das externe Mentoring im Dezember stattfinden wird, auch weitere Treffen, bei denen Mentor und Mentee sich in gemüthlicher Atmosphäre austauschen und auch mit anderen Mentoren/Mentees Kontakte knüpfen können. Man kann sagen, dass

die Organisation des Mentorings der ursprüngliche Kern der Gründung dieses Vereins HWI-Coaching e.V. war. Natürlich steht dieser weiterhin stets im Vordergrund, darüberhinaus gibt es aber noch weitere tolle Events, an denen HWI-Coaching maßgeblich beteiligt ist. Ich gebe euch einige Beispiele: Die jährliche Masterinfoveranstaltung für Studenten des 4. und 6. Semesters und auch teamgeistfördernde Veranstaltungen wie das Eisstockschießen oder das Kletterevent. Die wichtigste Voraussetzung für eine Teilnahme ist das Mitbringen von guter Laune und die Lust am Kennenlernen neuer Leute.



Uns erkennt man an den roten T-Shirts!

Zugegeben..., das sind schon wieder eine Menge an Informationen, die ihr als Erstsemester aufnehmen und abspeichern müsst, aber lasst mich euch kurz helfen, das Wesentliche festzuhalten: (Und keine Angst, bald wisst ihr auch wie der Hase läuft. Habt nur Geduld!)

- Anmeldung als Mentee für das interne Mentoring im November!

Alle Informationen diesbezüglich erhältst du immer unter www.wiing-aktiv.de!!!

- Nach der Anmeldung für das interne Mentoring solltest du die Auftaktveranstaltung im selben Monat besuchen, um den ersten Kontakt mit deinem Mentor zu knüpfen. Du allein entscheidest inwieweit du den Kontakt ausbauen möchtest.
- Danach darfst du dich auf weitere Treffen freuen, die wir für euch organisieren werden, aber nicht vergessen: Zeigt Eigeninitiative! Wir bieten euch lediglich ein gut gefedertes Sprungbrett ins Studium, danach seid ihr gefragt!

So, wenn ihr jetzt noch Fragen oder Anmerkungen habt, dann könnt ihr uns jederzeit unter kontakt@hwi-coaching.de eine Mail schreiben, die wir gerne schnellstmöglich beantworten werden. Natürlich dürft ihr uns auch immer persönlich ansprechen. Persönlich könnt ihr uns zum Beispiel schon bei unserem nächsten **Orgatreffen** kennen lernen, das am **22. Oktober** stattfinden wird. Ihr dürft bei uns „reinschnuppern“ und vielleicht findet ihr sogar Gefallen an unserer lustigen Runde und werdet ein Teil unserer Projektgruppe. Wir freuen uns immer über neue Gesichter und neue Ideen.

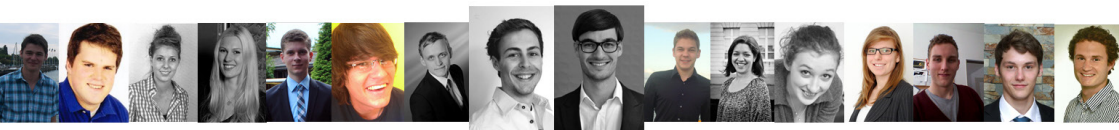
In diesem Sinne heiße ich euch noch einmal herzlich Willkommen und wünsche euch viel Spaß in eurem Studium des HWI's.

ANNA K. BREUER

KONTAKT@HWI-COACHING.DE

Ansprechpartner für den HWI

Engagement im Fachschaftratsrat



Zu Beginn des letzten Studienjahrs wurde der FSR zum ersten Mal direkt für ein Jahr und nicht semesterweise gewählt. Diese Neuerung hat es uns ermöglicht langfristig zu planen und somit unsere großen Projekte wie z.B. die Startwing-Fahrt oder die Orientierungseinheiten für den Bachelor- und Masterstudiengang mit mehr Vorlauf zu organisieren. Wir sind bisher sehr zufrieden mit dieser Regelung und haben uns in diesem Zuge direkt im Anschluss an die Wahl eine an den neuen Wahlzyklus angepasste Organisationsstruktur gegeben. Im Vergleich zu den letzten Jahren konnten wir dadurch die Verantwortung für die einzelnen Projekte des FSR und deren Durchführung gerechter und homogener auf uns, die FSR-Mitglieder, verteilen. Für euch, liebe HWI'ler, ändert sich dadurch im Prinzip nichts – wir sind selbstverständlich weiterhin für sämtliche Fragen und Anliegen per Mail oder nach Absprache auch persönlich im Büro an der Uni oder in Bergedorf für euch zu erreichen.

Wir sind selbst gespannt, in welcher konkreten Besetzung und Form sich der FSR ab dem kommenden Semester präsentieren wird, könnten uns allerdings gut vorstellen die Struktur des letzten Jahres

weiter zu optimieren. Darüber wird schon auf der nächsten Vollversammlung zu Beginn des Wintersemesters 2014/15 entschieden, in dessen Rahmen auch die nächste FSR-Wahl stattfinden wird. Dort werden wir noch einmal über unsere Arbeit berichten und euch für Fragen zur Verfügung stehen. Grundsätzlich gilt weiterhin die Devise: Wer Interesse an der aktiven Mitarbeit im FSR hat, ist herzlich dazu eingeladen uns zu unterstützen und kann z.B. eine Kandidatur gerne vor der Vollversammlung mit uns besprechen. Neben der Mitarbeit im FSR gibt es allerdings noch weitere, sehr wichtige Posten im HWI wie die Vertretung im Gemeinsamen Ausschuss (GA) und im Prüfungsausschuss (PA). Diese werden ebenfalls auf der kommenden Vollversammlung neu besetzt.

Es gibt also jede Menge Möglichkeiten für jeden einzelnen, sich zu engagieren – und genau von diesem Engagement lebt unser durch Hilfsbereitschaft und großen Zusammenhalt geprägter Studiengang! Diese Einzigartigkeit in der deutschen Hochschullandschaft sollten wir uns gemeinsam bewahren!

JAKOB EVERDING

Der Jakobsweg „Camino de la Costa“

Ein Wilng auf Wanderschaft

Das Internet liefert vermutlich tausende Berichte von Reisenden auf dem Jakobsweg, sodass jeder weitere eigentlich obsolet wird. Jedoch kann eine veränderte Perspektive einen neuen Blickwinkel ermöglichen und erlebtes Lesenswert machen. Aus welcher Sicht erlebt also ein Wirtschaftsingenieur den Jakobsweg?

Die Fakten-Sicht

- 4 Regionen: Baskenland, Kantabrien, Asturien und Galicien
- Geplanter Weg: ca. 600 km von Bilbao nach Santiago de Compostela
- Geplante Zeit: 24 Tage

- 13.000 Gramm Ausrüstung

Die System-Sicht

Die uns in der Uni eingetrichterte Art, Situationen und Umstände systematisch zu betrachten und zu analysieren lässt sich nicht so einfach ablegen, auch nicht auf einem „spirituellen“ Pilgerweg. Das System Jakobsweg weicht nicht großartig von jedem anderem isoliert betrachtetem System ab. Auch der gemeine Pilger möchte sich innerhalb der Gruppe profilieren. Es gibt klar definierte Regeln nach denen man ein guter Pilger ist, die Befolgung derer zu einem höheren Ansehen führt. Darüber hinaus ein einfaches



Ziel: Erreiche Santiago, irgendwie. Ein guter Pilger hat einen leichten Rucksack, läuft über 30km pro Tag, startet früh, ist somit der erste in der nächsten Herberge und sieht den Weg sportlich ehrgeizig. Beten ist nicht erforderlich, Leistung zählt! Der Jakobsweg an der spanischen Nordküste eignet sich hierfür bestens, da er durchaus bergig ist, eine grandiose abwechslungsreiche Natur offenbart und bei weitem nicht so überannt ist wie der Camino Frances, sodass man sich hervorragend innerhalb einer überschaubaren Menschenmenge präsentieren kann. Meine Truppe schlief lange, hatte schwere Rucksäcke, war stets bemüht, aber letztendlich aufgrund ausschweifender Kaffeepausen, ausgiebigen Bädern im Meer, Bierpausen im Wald etc. abends doch zumeist die letzten in der Herberge. Wir haben uns diese Freiheit erkaufte, „schlechte Pilger“ zu sein, durch das Tragen von Zelt und Hängematten, sowie vollständigem Equipment, um die Nahrungsaufnahme und angenehmes Nächtigen in den spanischen Wäldern praktikabel zu gestalten. So konnten wir dem System Jakobsweg ein wenig entfliehen. Bei Bedarf oder überfüllten Herbergen unser Zelt z.B. in den alten Ruinen einer Festung am Strand von Noja aufbauen, (siehe Foto) um dort den Sonnenuntergang bei einem Glas Wein zu genießen. In dem Wissen, des uns vom Urlaub erhofften Gefühls der Freiheit etwas näher gekommen zu sein.

Die menschliche Sicht

Man lernt eine beeindruckende Vielzahl

von unterschiedlichsten Menschen aus allen Herren Ländern kennen, an Kuriosität teilweise nur durch ihre noch verrückteren Geschichten zu übertreffen. Die Palette reicht von einem Pärchen aus Japan, die den kompletten Jakobsweg barfuß und in umgekehrter Abfolge wandert und uns mit einem Strahlen im Gesicht entgegen kam, dass einem das Herz aufgeht, bis hin zu einem 67-jährigen Slowaken namens Juro, der fließend Deutsch, Schwedisch, Englisch und vermutlich auch slowakisch sprach, eine etwas eigenwillige Art besaß und Nachts gerne nach 2 Flaschen Rotwein die Nerven der Herbergenbewohner strapazierte, indem er slowakische Volkslieder zu singen pflegte. In einem Schlafsaal mit 30 Menschen... Ein gewisses Maß an Verrücktheit bringt vermutlich jeder mit, der dumm genug ist seinen Jahresurlaub damit zu verbringen, jeden Tag 25km zu wandern. Bei Einigen steigert sich diese Verrücktheit noch während des Weges, bekommt leichte Anzüge von purer Albernheit und Fantasie, welches wirklich schöne Errungenschaften sind, die einem mal eine andere Perspektive auf unseren z.T. Grauen Alltag erlauben. Zu erwähnen wäre hier auch der junge Mann, der den Jakobsweg mit seinem Wellensittich im Käfig lief, der nicht mehr fliegen konnte. In dem Glauben ihn mit Gottes Hilfe wieder zum Fliegen bringen zu können wollte er, in Santiago angekommen, den Käfig öffnen und seinen Vogel davonfliegen sehen. Ein findiger junger Bursche traute dem Braten nicht ganz über dem Weg, öffnete den Käfig weit vor Ankunft im gelobten Land

und siehe da, der Vogel entflog seinem Schicksal. Welch Wunder!

Die „Schönster Moment“ - Sicht

Wir sitzen auf einer einfachen Holzbank vor einem Pfarrhaus aus dem Mittelalter, das uns für die Nacht als Schlafplatz dient. Nachdem wir den ganzen Tag gelaufen sind, genießen wir ein einfaches Mahl und die Ruhe der Abenddämmerung. Das Meer liegt hinter uns, der Blick geht nach Süden in das Tal hinunter, vor uns liegt eine große Graswiese, die steil abfällt, dahinter erstreckt sich ein kleines Waldstück. Noch etwas weiter liegt ein kleines Dorf. Dahinter, eine schier endlose Gebirgskette, fast bis zu den Gipfeln bewaldet. So entsteht ein zusammenhängender und gut geschützter Lebensraum. Für Wölfe. Und plötzlich hören wir Sie, ein unverkennbarer Laut, mit einer unglaublichen Kraft und Ruhe, die das ganze Tal erfüllt...

Die Erkenntnis-Sicht

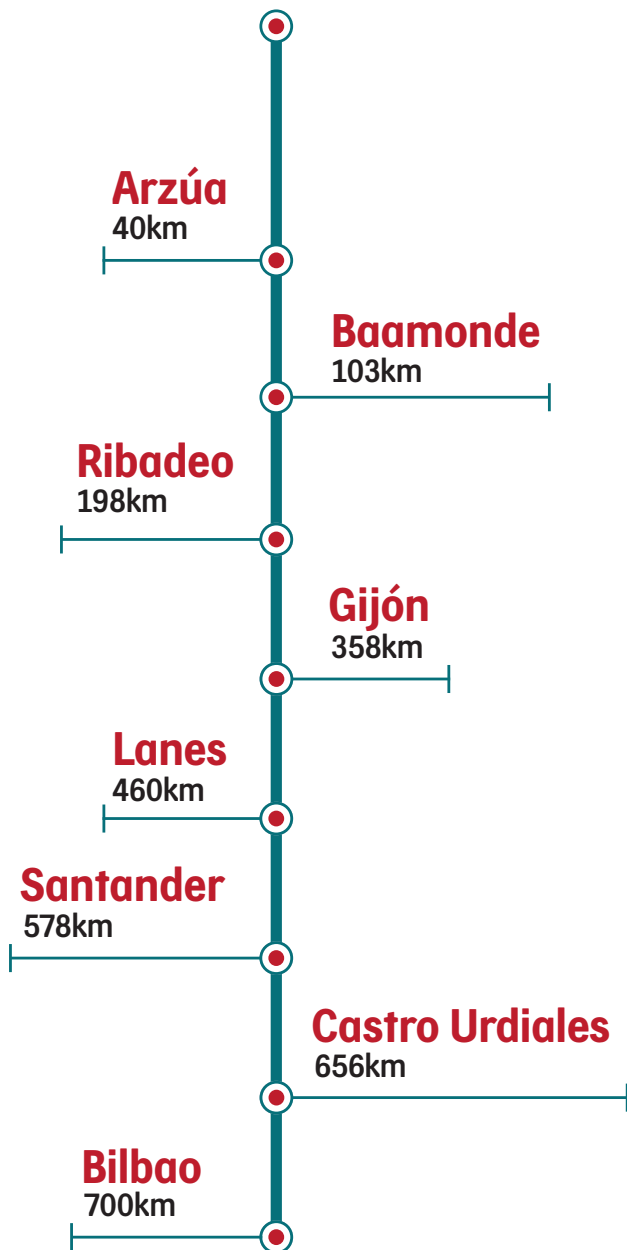
Die Erleuchtung ist mir als Ungläubiger vermutlich verwehrt geblieben, jedoch darf auch arg bezweifelt werden, ob die Heerscharen von Pilgern (auf den letzten 40 km werden alle Jakobswege zusammengeführt, der absolute Horror), die gestresst von Herberge zu Herberge hetzen, die Kultur des Landes anhand von Souvenirs aufnehmen und die Abschlusspredigt in der Kirche mit ihren Smartphones aufnehmen, überhaupt etwas von diesem Weg erhalten. Ruhe, Gelassenheit und die Freude an einem einfachen Leben, welches einen täglich beim Wandern begleitet, könnte man schon eher als Ziel formulieren. Wenn man darüber hinaus etwas Zeit zum Nachdenken findet und die dadurch gewonnen Erkenntnisse auch noch nach dem Urlaub in sich trägt, hat man schon viel gewonnen. In diesem Sinne.

KLEMENS MROGENDA

*Ein strömendes Meer,
Ein Heer, Heerscharen
die warten und fließen.
Getrieben wie ein Strom,
Niemals gleich, und doch monoton*



Santiago de Compostela



Deine freiKartE in die freiZeit

Erst das Vergnügen, dann die Arbeit?!

Was ihr als Erstsemester noch nicht wissen könnt ist, dass der Start des Semesters die entspannte Phase des Studiums einläutet. Diese wird dann nach ca. zwei bis drei Monaten von der stressigen Phase - auch bekannt unter studienfreier Zeit oder Klausurphase - überschattet. Ich verrate euch diese Tatsache, weil ihr die ersten Monate nutzen solltet, um euch Hamburg und Hamburgs Kultur bekannt zu machen, um neue Leute kennenzulernen, um Kraft zu tanken für die wirklich wichtige und anstrengende Phase des Studiums. Natürlich müsst ihr euch an das Studium gewöhnen, an die neuen Abläufe, an Eigeninitiative, die man zuvor auf diese Weise nicht kannte, denn du bist alleine für dein Studium verantwortlich. Das bedeutet aber nicht, dass du alleine durch das Studium gehst. Im Gegenteil. Die höchste Priorität in den ersten Wochen liegt darin, sich Kommilitonen bekannt zu machen, Freundschaften zu entwickeln und Lerngruppen zu bilden, die euch das Studieren wesentlich erleichtern werden. Im späteren Berufsleben kommt ihr als Alleinkämpfer auch nicht weit.

Zusammenfassend möchte ich euch sagen, nutzt eure Freizeit! Einige Förderer wie der Asta der Uni Hamburg, der HAW und der TU-Harburg haben sich eine Möglichkeit für euch Erstsemester überlegt, diese sinnvoll zu gestalten und das ganz umsonst vom 01.10.



- 31.12.2014. Zeigt eure freiKartE, die ihr bereits in eurem Briefkasten vorgefunden haben müsstet, einfach vor und habt freien Eintritt zu 13 Bühnen und 16 Museen in der wunderschönen Stadt Hamburg. An den Bühnen wie beispielsweise am Thalia-Theater, am Deutschen Schauspielhaus oder am Kampnagel solltest du deine Karte aufgrund begrenzten Platzangebots mindestens 30 Minuten vorher vorzeigen, aber das sollte kein Problem darstellen. Ihr seid ganz flexibel, habt die Karte doch im besten Fall einfach immer mit dabei und entscheidet spontan vor oder nach einer Vorlesung, Hamburg und seine Theater, seine Geschichte, Kunst, Musik und Kultur näher kennenzulernen. Für einige von euch sind es sicher die ersten Wochen in einer neuen Stadt, einer neuen Heimat, die man schnell kennen und lieben lernen sollte.

Kostet die drei Monate voll aus und lässt die Gültigkeit der Karte nicht verfallen. Ihr würdet es im Nachhinein bereuen. Ich wünsche euch nun viel Spaß beim Erkunden der Stadt mit allen seinen Vorzügen!

ANNA K. BREUER

Hamburg im Winter

Die schönste Stadt in der schönsten Jahreszeit!

Auch wenn es viele Studierende nicht hören wollen: Das Sommersemester ist so gut wie vorbei, die ersten Ausläufer des Herbstes tauchen die Stadt und ihre Wege allmählich in ihren gelb-orangen Zauber und die zunehmend kälteren Temperaturen lassen erahnen, dass auch der Winter nicht mehr allzu lange auf sich warten lässt. Das bedeutet, es steht uns nicht nur die schönste Jahreszeit bevor, sondern auch die beste Zeit, um mit seinen Freunden und Kommilitonen in ein neues Semester zu starten.

Ich persönlich verbinde Winter in erster Linie mit Gemütlichkeit - drinnen einen heißen Tee oder Kakao trinken, wenn es draußen eiskalt ist - mit Weihnachten und Familie, mit Schlittschuhlaufen und lustigen Schneemännern in

Vorgärten, mit Wollhandschuhen, mit süßen Köstlichkeiten wie Lebkuchen und Spekulatius, mit Mandarinen, mit weißgepuderten Wegen zur Uni, mit Lichtern in den Fenstern der Häuser - die dir den Weg nach Hause in der dunklen Jah-



reszeit nicht ganz so düster erscheinen lassen - mit Weihnachtsliedern - die dir auch nach Weihnachten nicht aus dem Kopf gehen wollen - mit einer besinnlichen Zeit, die man mit all ihren Vorzügen genießen sollte.

Mit dem Winter wird allgemein wohl erst einmal die Tatsache verbunden, dass er nicht so schön warm ist wie der Sommer. Er ist eben kalt. Aber Sommer und Winter kann man, absolut gesehen, einfach mal gar nicht miteinander vergleichen. Dennoch bietet der Winter viele Möglichkeiten, die im Sommer garantiert nicht ihre gewünschte Wirkung erzielen würden. Ich nehme jedenfalls an, dass Glühweintrinken und Schlittschuhlaufen nicht unter die Top Ten der Dinge fallen, die man sich im Sommer gerne vornehmen würde. Kommen wir also zu einem kurzen Überblick der wichtigsten

Aktivitäten im Hamburger Winter, der astronomisch gesehen eigentlich erst am 22. Dezember richtig beginnt.

Der Hamburger Winterdom

Gefühlt startet er für uns irgendwie schon viel früher und das hat sich der Hamburger Winterdom ebenfalls gedacht, denn dieser wird vom 07. November bis 07. Dezember auf dem Heiligengeistfeld seine Türen öffnen. Eine seiner vielen Attraktionen wird mit Sicherheit das traditionelle Feuerwerk sein, das immer freitags ab 22.30 Uhr zu bewundern ist.

Eisbahnen und Rodelberge in Hamburg

Auch im Winter geht der Spaß an sportlichen Aktivitäten nicht verloren. So



stehen Schlittschuhlaufen und Eisstockschießen auf der Liste der Dinge, die im Winter nicht fehlen dürfen. Wer mag, kann sich natürlich auch auf Hamburgs Rodelbergen wagemutig die Hänge hinunter stürzen. Die längste Strecke mit einer Länge von einem Kilometer gibt es übrigens im Bergedorfer Gehölz, einem großflächigen Wald, der mit öffentlichen Verkehrsmitteln übrigens nur 50 Minuten von der HAW entfernt ist. Wem das zu holprig erscheint, sollte man sich an die Öffnungszeiten der ebenen Eisbahnen halten, die mit wenigen Ausnahmen von Oktober/November bis etwa Ende März geöffnet haben. Beliebt und bekannt ist beispielsweise die Indoo Eisarena am Holstenwall inmitten der Parkanlagen Planten un Blomen. Mit 4,90 € Eintritt ist es aber auch das teuerste Vergnügen. Weitere nennenswerte Eisbahnen sind die Eisbahn Volksbank Arena am Hellgrundweg und die Eisbahn Stellingen in der Hagenbeckstraße. Hier trainiert

sogar die Eishockeymannschaft des HSV. Schlittschuhe können grundsätzlich vor Ort gegen eine Gebühr geliehen werden. Die Eintrittspreise variieren zwischen 3,50€ und 5,00€. Wir als Studenten sollten in jedem Fall immer unseren Studenausweis bereit halten, wenn wir von günstigeren Preisen profitieren wollen. Eine Alternative zu festen Öffnungszeiten ist das Eislaufen auf zugefrorenen Seen und Teichen in Hamburg. Natürlich auf eigene Gefahr, aber gerade weil es wirklich selten in Hamburg vorkommt, dass man auf der Alster oder anderen Gewässern spazieren gehen kann, sollte man diesem Geheimtipp, wenn es soweit ist, sofort nachgehen.

Die schönsten Weihnachtsmärkte

Nachdem man sich beim Eislaufen, ob auf Hamburgs Seen oder Eisbahnen, verausgabt hat, kann man sich doch während der Weihnachtszeit bei einem



ruhigen Spaziergang über den Weihnachtsmarkt erholen. Und diese findet man in Hamburg zuhauf. Zu den wohl größten und imposantesten gehören der Weihnachtsmarkt am Rathausplatz und am Jungfernstieg an der Binnenalster. Für jeden Hamburger ist es ein Muss, diese einmal gesehen zu haben. Sicherlich gibt es besinnlichere Bummel über Weihnachtsmärkte als genau an diesen Schauplätzen. Die ebenfalls zentralen Weihnachtsmärkte am Gänsemarkt oder in der Spitalerstraße sind ebenfalls sehr schön und mit viel Liebe zum Handwerk aufgebaut. Kleinere Weihnachtsmärkte gibt es hingegen an jeder Ecke Hamburgs. Ab dem 24. November werden die vielen Buden der Weihnachtsmärkte mit gebrannten Mandeln, Glühwein und Co. für uns geöffnet haben. Freut euch drauf!

Eine Stadt in Weiß

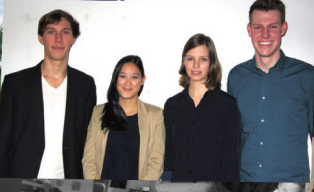
Bei den Worten „Schnee in Hamburg“

laufen einem zuerst einmal die wildsten Spekulationen durch den Kopf. Ein gut gemeinter Scherz? Eine ausgeklügelte Werbekampagne? Der erste Blick geht aus dem Fenster. Weißgeputerte Bäume, Sträucher und Straßen. Im Oktober. Ja, richtig, im Oktober 2012, als ich in mein erstes Wintersemester startete, fiel im Oktober bereits Schnee und das in Hamburg. Ihr müsst wissen, das war wie ein kleines Wunder. Und so hofft man Jahr um Jahr erneut, dass sich der Winter auch zu Recht Winter nennen darf, meistens vergeblich. Wie auch immer, der Winter 2014/15 steht uns noch bevor und mit ihm eine Sicht auf eine Stadt, die bei Schnee in einem ganz anderen Glanz erscheint.

ANNA K. BREUER

Weitere Informationen unter www.hamburg.de/winter





**40 Jahre
H'WI**





Der Knobel-Wahnsinn

Wer löst das Rätsel?

Der Fehler des Spähers

Ein Späher will sich in ein Dorf einschmuggeln, muss aber am Torwächter vorbei. Da er das Passierwort nicht weiß, beobachtet er andere, wie sie das Tor passieren. Als erstes kommt ein dicker Priester. Der Torwächter sagt: "16", worauf der Priester schlicht: "8" sagt. Dann kommt ein Axtkämpfer. Der Torwächter sagt: "28" und der Axtkämpfer: "14". Als ein Händler kommt, sagt der Wächter: "8" und bekommt als Antwort: "4". Alle dürfen passieren. Ach so, das ist ja einfach, denkt der Späher und antwortet auf des Torwächters Frage: "12" lässig „6" und wird umgehend verhaftet. Was hätte er wohl sagen müssen?

			9	7	3			
						7	8	4
1		2						
						4	3	9
7	5			1		6		
	8	9			6	1		5
						5	6	
5	2	7	8					
		3	2					

zart

	8					3		9
	3				9	4		6
	4			1	5		2	
			4	6	7			
5								
6						9	7	4
7		2		8			9	
				2			6	1
			7	9	6	2		

bitter

Das Truppen-Rätsel

Ein Feldherr möchte seine Truppen zählen und lässt sie daher in einer Reihe auf dem Versammlungsplatz aufmarschieren. Zwei der Truppen sind Schwertkämpfer. Ein Schwertkämpfer ist die sechste Einheit von links, die andere ist die achte Einheit von rechts! Zwischen den beiden Schwertkämpfer stehen genau drei andere Einheiten. Wie viele Einheiten stehen mindestens in einer Reihe auf dem Versammlungsplatz?

Aqua-Fitness

Effizient mit der Physik des Wassers

Aqua-Fitness ist, wie der Name schon erahnen lässt, eine Wassersportart. Sie vereint drei Elemente: Bewegung, Wasser und Musik. Ideales Training für Freizeit- und Gesundheitssportler, verbessert Kraftausdauer und Koordination. Studien belegen einen erhöhten Fettstoffwechsel. Doch Aqua-Fitness sollte nicht mit Wassergymnastik verwechselt werden. Wassergymnastik hat das Ziel der Rehabilitation nach Unfällen oder Operationen. Aqua-Fitness ist mehr fitnessorientiert und letztlich auch ein Ganzkörpertraining, bei dem die Gelenke und der Rücken geschont wird. Nebenbei trainieren alle Übungen auch die Bauchmuskeln.

Im Fitness-Studio wurde mir bei einer Einweisung einmal erklärt, dass mit Krafttraining die Knochendichte erhöht werden kann oder zumindest dass sie nicht abnimmt. Je besser die Knochendichte, desto mehr halten unsere Knochen auch später im höheren Alter aus und brechen nicht so schnell. Aqua-Fitness hat den gleichen Effekt wie das Krafttraining auf die Knochendichte. Dabei sorgt der Wasserwiderstand dafür, dass man sich nicht überanstrengt.

Wasserwiderstand

Bei der Steigerung der Effektivität beim Fitnessstraining kommt die Physik ins



Spiel, speziell die Dichte von Wasser. Grob überschlagen hat Wasser eine 800-fach größere Dichte als Luft. Exakt variiert das Verhältnis der Dichten abhängig von Höhe und Temperatur. Wie hoch der Widerstand im Wasser ist, hängt von der Bewegungsgeschwindigkeit ab. Je schneller man sich bewegt, desto größer der Widerstand und auch der Trainingseffekt.

Archimedisches Prinzip

Nach dem Archimedisches Prinzip erfährt jeder in eine Flüssigkeit eingetauchte Körper eine nach oben gerichtete Auftriebskraft, die vom Betrag gleich der Gewichtskraft der verdrängten Flüssigkeit ist. Dadurch werden die Muskeln bei Bewegungen nach unten mehr beansprucht, da die Gewichtskraft durch die Auftriebskraft verringert wird. Das strafft die Muskeln, die bei einem gleichen Training an Land nicht so gut mittrainiert werden.

Hydrostatischer Druck

Der Wasserdruck, der auf den Körper wirkt (hydrostatischer Druck), verbessert die Durchblutung und wirkt Wasseransammlungen im Gewebe entgegen. Um den Auftriebseffekt zu steigern, gibt es spezielle Wassersportgeräte, die für mehr Auftrieb sorgen im Gegensatz zu Beinschwimmern, Hanteln, Aquagürtel und ähnlichem. Selbst Wasserfahrräder gibt es, diese kommen aber nur beim Aquacycling zum Einsatz. Das Geld für Geräte kann man sich meis-

tens sparen, wenn man einen Aqua-Fitnesskurs mitmacht. Diese werden dann vom Anbieter oft gestellt, beispielsweise vom Bäderland oder vom Hamburger Hochschulsport.

Aqua-Joggen

Beim Aqua-Joggen ist die maximale Herzfrequenz acht bis zehn Schläge niedriger als beim Laufen am Land. Dies ist bedingt durch die niedrigere Schwerkraft des Körpers im Wasser. Durch den Wasserdruck wird der venöse Blutkreislauf verstärkt und der Körper gekühlt.

Präventions-Subventionierung einiger Krankenkassen – Fragen kostet nichts

Dass Wassersport unserem Körper gut tut und eine gute Gesundheitsvorsorge ist, dies haben auch viele Krankenkassen erkannt. Deshalb gibt es eine Präventions-Förderung, beispielsweise zahlt man bei einem Besuch eines Aqua-Fitness-Kurses bei Bäderland zunächst 130 Euro für 8 Termine. Je nach Krankenkasse erhält man bei einer Mindestteilnahme von 6 der 8 Termine bis zu 80 Prozent zurück. Die Details variieren je nach Krankenkasse.

www.baederland.de/hamburg

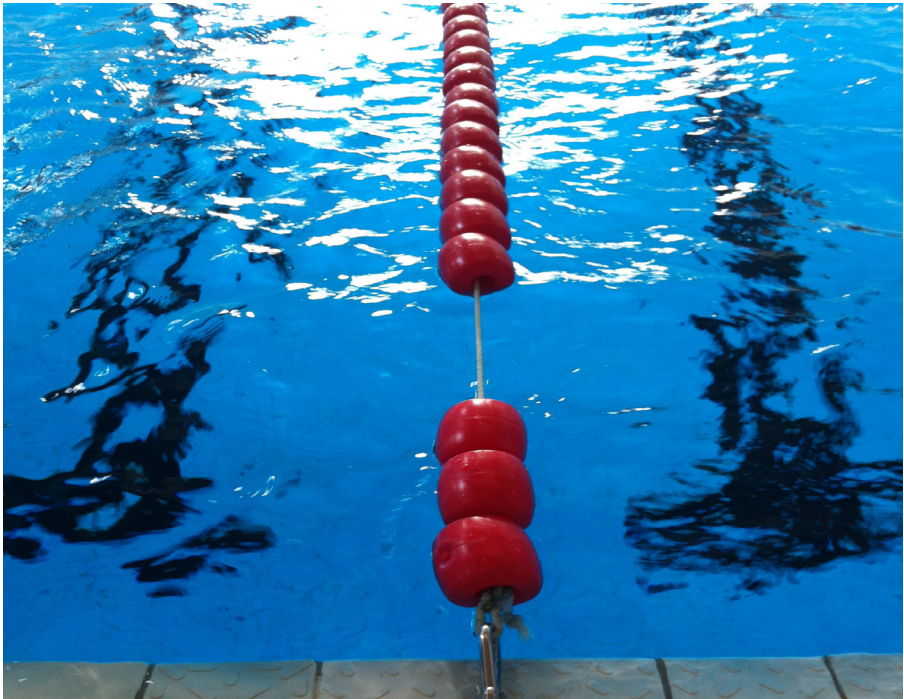
Alternativ kann man sich auch die SchwimmCard vom Hamburger Hochschulsport holen, dann kostet der Spaß 100 Euro für ein halbes Jahr als Student, als Gast 50 Euro mehr. Dafür kann man sich dann den Kurs nicht von seiner

Krankenkasse subventionieren lassen, jedoch noch jede Menge anderer Wassersport-Kurse, die in der Schwimmhalle stattfinden, besuchen.

https://hsp-hh.sport.uni-hamburg.de/angebote/aktueller_zeitraum/_Aqua-Jogging.html

Der Spaß sollte, wie bei jeder Sportart, im Vordergrund stehen, damit man auch motiviert zur Sache geht. Wenn man aber nicht zum Training geht, bringen einem auch die ganzen Vorteile nichts.

ANDREAS GILLMANN



Hamburgs Olympiabewerbung

Chancen und Risiken für die Region

Hamburg und Berlin sind im Rennen – beide Städte arbeiten zurzeit an ihren Bewerbungen für die olympischen Sommerspiele 2024/2028. Die Entscheidung, welche deutsche Stadt ihre Pläne an das Internationale Olympische Komitee schicken darf, wird dieses Jahr noch gefällt und Hamburgs Chancen stehen dafür gar nicht schlecht. Austragungsorte für die Spiele wären nach bisherigen Angaben viele Punkte an denen man in seinem Alltag vorbeikommt: So wird bisher der Stadtpark (für Bogenschießen und modernem Fünfkampf), das Millerntorstadion (für Hockey), die Imtech-Arena (Fußball), die Alster (Freiwasserschwimmen), der Jungfernstieg (u.a. Marathon, Triathlon) und die Meschallen (für u.a. Judo, Badminton) in den offiziellen Plänen der Stadt erwähnt. Als zentrale Austragungsstätte ist bisher die Elbinsel „Kleiner Grasbrook“ im

Gespräch, wo das Olympische Dorf, das Olympiastadion und das Olympiaschwimmbad für das Großereignis entstehen würden.

Allerdings werden jetzt bereits Stimmen gegen die geplanten Baumaßnahmen in Hamburg laut. Die Kosten für die Baumaßnahmen lägen jeweils im mittleren bis dreistelligen Millionenbereich. Hinzu kämen Infrastrukturmaßnahmen, welche zusätzlich aus der öffentlichen Hand bezahlt werden müssten. Ob man sich nach der Elbphilharmonie ein weiteres unkalkulierbares Prestigeobjekt in die Stadt holen müsse, ist umstritten.

Der Verein NOlympia, der bereits bei dem Bürgerentscheid gegen die Winter Spiele 2022 in München mitgewirkt hat, verlangt die finanziellen Risiken ernst zu nehmen und die Bürger von Berlin und Hamburg an der Entscheidung zu beteiligen. Durch die Mobilisierung des Vereins





2013 entschieden sich die Bürger von München und Garmisch-Partenkirchen gegen die Bewerbung für die Winterolympiade abgesagt.

Eine Bewerbung für die Sommerspiele 2024/ 2028 ist teuer. Für die letzten Sommerspiele 2012 in London wurden beispielsweise knapp 9,3 Milliarden Pfund aus öffentlicher Hand bezahlt. Der finanzielle Mehrwert für die Region ist schwer zu ermitteln. Die erhöhten Einnahmen aus Konsumgütern (z.B. Erlös aus Tickets, Tourismus) beliefen sich dort nur auf 750 Millionen Pfund und der langfristige Effekt auf die Volkswirtschaft wurde auf 5,1 Milliarden Pfund

geschätzt. Die Londoner Olympiagegner betonten zudem bis heute, dass die Region weder neue Arbeitsplätze noch eine nachhaltige Verbesserung der Infrastruktur erhalten hätte und die Profite des Großereignisses in die Taschen der Werbeträger und des lokalen und internationalen Planungskomitees geflossen seien.

Insgesamt könnte Olympia einen erheblichen Imagevorteil für die Region bewirken. Den Wettbewerb von knapp 10.000 Olympioniken aus 200 Nationen im Stadtbild von Hamburg erleben zu können, wäre wahrscheinlich eine große Bereicherung, aber auch mit unkalkulierbaren finanziellen Risiken verbunden. Olaf Scholz, der erste Bürgermeister Hamburgs, hat deshalb angekündigt bis Dezember 2014 die Meinung der Bürger zur Bewerbung einzuholen.

VIVIAN QUOIKA



Pläne für das Olympiastadion auf der Elbinsel „kleiner Grasbrook“

Meine ersten zwei Monate bei Arkwright

Vom Werkstudenten zum Associate

Bereits während meines HWI-Studiums habe ich bei Arkwright Consulting gearbeitet. In dieser Zeit durfte ich diverse strategische Projekte in den Branchen Medien, Financial Services und Energiewirtschaft unterstützen. Die Bandbreite reichte dabei von Geschäftsfeldstrategien, Markt- und Produktentwicklungen über Organisationsrestrukturierungen bis hin zu M&A-Projekten. Aufgrund der sehr positiven Erfahrungen mit der Arbeitsweise und den Kollegen habe ich mich nach dem Studium bei Arkwright beworben. Nach einem langen Bewerbungstag mit positivem

Ausgang bin ich vor gut zwei Monaten als Associate eingestiegen. Da ich einige grundlegende Werkzeuge und Aufgaben bereits als Student kennengelernt habe, war die Eingewöhnungsphase vergleichsweise kurz.

Der Wechsel vom Werkstudenten zum Associate brachte dennoch entscheidende und spannende Änderungen mit sich. In meiner ersten Woche habe ich bereits die ersten Kundentermine wahrgenommen. Dies war eine neue Herausforderung, denn als Student unterstützte ich in der Regel einzelne Phasen verschiedener Projekte.



Company-Meeting von den Büros aus Hamburg, Zürich, Oslo und Stockholm

ARKWRIGHT

1. Woche

In der Anfangsphase wurden eine Reihe von kürzeren Gesprächen und Schulungen von den neuen Kollegen durchgeführt, in denen mir und anderen Neueinsteigern ein erster Überblick über die Projektarbeit und interne Abläufe gegeben wurde. Parallel dazu startete mein erstes Projekt. Es gab einen internen Kick-off-Termin und ich konnte das Projektteam bei der Vorbereitung der ersten Termine unterstützen.

2. – 4. Woche

Nach Abschluss meines Einführungsprogramms konnte ich mich nun vollständig auf das Projekt konzentrieren. Zu Beginn der zweiten Woche fand bereits der Kick-off beim Kunden statt. Morgens wurden im ICE noch ausstehende, offene Punkte diskutiert und letzte Änderungen an den Powerpoint-Slides vorgenommen. Im Kick-off Termin wurde die Zielstellung des Projekts gemeinsam mit dem Kunden geschärft und das weitere Vorgehen abgestimmt.

5. – 8. Woche

In dieser Phase des Projekts fanden mehrtägige Termine bei den verschiedenen (deutschlandweiten) Standorten des Kunden statt. Die Ergebnisse der tagsüber geführten Gespräche wurden abends im Hotel aufbereitet. Außerdem wurde der kommende Tag vorbereitet.

Neben der Projektarbeit bietet Arkwright vielfältige Möglichkeiten, sich auf internationalen Trainings fortzubilden und in entspannter Atmosphäre die Mitarbeiter aus den Offices in Oslo, Stockholm und Zürich kennenzulernen. Beim dreitägigen Einführungsprogramm in Oslo wurden den etwa 15 neuen Mitarbeitern aus allen Büros tiefere Einblicke in die Arkwright-Werte und die Branchenschwerpunkte gegeben. Abends blieb ausreichend Zeit, um sich bei einem Bier mit den neuen Kollegen auszutauschen. Das nächste Training in Amsterdam steht bereits in einem Monat an.

Resümee der ersten Wochen

Die vorherige Tätigkeit als studentische Hilfskraft hat es mir ermöglicht, bereits früh Einblicke in die Projektarbeit bei Arkwright zu gewinnen und für mich selbst festzustellen, dass mir der Job als Unternehmensberater zusagt. Auch wenn sich der Verantwortungsbereich und die Aufgaben danach stark verändert haben, hat es mir den Eingewöhnungsprozess der ersten Wochen doch deutlich erleichtert. Wer sich also für die Unternehmensberatung interessiert, sollte diese Chance nutzen!

THIES NIEBUR
thies.niebur@arkwright.de

Studieren ohne finanzielle Sorgen

Mit dem Studium beginnt für Viele auch die finanzielle Selbstständigkeit. Ob es um Studienfinanzierung, Banking oder Gesundheit geht – wer seine Finanzen im Griff hat, kann sich ganz auf sein Studium konzentrieren.

Sich um seine Finanzen zu kümmern, heißt nicht, nur Einnahmen und Ausgaben gegeneinander abzuwägen. Eine Befragung des Deutschen Studentenwerks ergab, dass Studenten durchschnittlich 864 Euro im Monat zur Verfügung haben. Dieses Budget sollte optimal genutzt werden, auch um frühzeitig mögliche Risiken richtig abzusichern. Wichtig ist, von Beginn an alle wesentlichen Finanzfragen im Blick zu haben:

Studieren ohne finanzielle Sorgen

Die entscheidende Frage für Studenten lautet: Wie kann ich das Studium finanzieren? Die Haupteinnahmequellen für Studierende sind die Eltern, ein Nebenjob oder das BAFöG. 87 Prozent werden laut Deutschem Studentenwerk von ihren Eltern unterstützt. 63 Prozent jobben und BAFöG bezieht knapp ein Drittel. Eine weitere Möglichkeit zur Studienfinanzierung sind Studienkredite. Derzeit sind die Zinsen auf einem historisch niedrigen Niveau; deshalb lohnt sich eine vertragliche Zinsbindung über mehrere Jahre und bietet eine klare Kalkulationsgrundlage. „Studienkredite gibt es aber in den unterschiedlichsten Varianten.

Interessenten sollten das Angebot genau prüfen und sich bei Bedarf gezielt beraten lassen“, empfiehlt Riza Tanriver, MLP Berater in Hamburg, „nur so wird klar, welcher Kredit am besten zu den eigenen Studien- und Lebensplänen passt.“ Wichtige Aspekte, die es bei Studienkrediten zu beachten gilt, sind die Zinshöhe, die Dauer der rückzahlungsfreien Zeit sowie eine Option zum Zahlungsaufschub während der Tilgungsphase.

Neben Studienkrediten können auch Stipendien dazu beitragen die finanziellen Möglichkeiten zu erweitern. MLP organisiert beispielsweise für die Manfred Lautenschläger-Stiftung unter anderem das Förderprogramm „MINT Excellence“, das sich an Studenten der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften) richtet. Die Initiative „Join the best“ ermöglicht Studierenden für renommierte Unternehmen im Rahmen eines Praktikums ins Ausland zu gehen. Die Praktika sind inklusive Flug, Unterkunft, MLP-Versicherungspaket und MLP-Kreditkarte.

Verdienstgrenzen beim Nebenjob gestiegen

Wer nach der Vorlesung beispielsweise kellnert, darf seit 2013 etwas mehr verdienen: Der Gesetzgeber hat die Verdienstgrenzen bei so genannten Minijobs von 400 auf 450 Euro angehoben. Bis dahin zahlen Arbeitnehmer keine Abgaben zur gesetzlichen Kranken-, Pflege- oder Arbeitslosenversicherung. Lediglich für die gesetzliche Rentenkasse wird seit Jahresbeginn ein Eigenanteil von 3,9 Prozent (17,55 Euro) fällig. In der Regel müssen Studierende ihre Minijob-Einnahmen zudem mit lediglich zwei Prozent pauschal versteuern. Doch Vorsicht: Das BAFÖG wurde nicht entsprechend geändert. Wer den Zuschuss erhält, darf weiterhin nur maximal 400 Euro im Monat hinzuverdienen – sonst wird die Förderung gekürzt.

Welche Krankenversicherung und was wichtig ist?

Auch für Studenten gilt die Versicherungspflicht. Bis zum 25. Lebensjahr sind Viele über ihre Eltern beitragsfrei in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) mitversichert. Auch ein Nebenjob (bis maximal 450 Euro) macht keinen eigenen Versicherungsschutz notwendig. Zwar müssen sich Studenten ab dem 25. Lebensjahr oder mit zu hohem Verdienst pflichtversichern und den Einheitstarif von 64,77 Euro pro Monat, plus Pflegeversicherung (12,24 Euro bzw. 13,73 Euro für kinderlose Studierende älter als 23 Jahre) zahlen. Ab dann haben sie aber die Chance ihre Krankenkasse frei zu wählen und über Zusatzleistungen auch bessere Beiträge zu erzielen. Bei der

Auswahl der passenden Krankenkasse können Experten helfen.

Grundsätzlich kann für gesetzlich versicherte Studierende auch ein so genannter Optionstarif sinnvoll sein. Diese private Zusatzversicherung, beispielsweise zur Zahnzusatzvorsorge oder Unterbringung im Zweibettzimmer, sichert den aktuell festgestellten Gesundheitszustand und bietet eine Aufnahmegarantie für den späteren Wechsel in die Private Krankenversicherung (PKV) – ohne eine erneute Gesundheitsprüfung. Dies ist ein entscheidender Vorteil, da bei der PKV mit ihrem umfassenden Leistungsspektrum der Gesundheitszustand und das Alter die Höhe der Prämie mitbestimmen. Studierende, deren Eltern privat versichert sind, bleiben in der Regel ebenfalls zunächst über Mutter oder Vater privat versichert. Hier gilt dann der entsprechende Ausbildungstarif des Anbieters.

Schutz im Ausland

Ob Auslandssemester oder Praktikum: Gut 30 Prozent der deutschen Studenten zieht es während ihrer Hochschulzeit ins Ausland. Während PKV-Tarife grundsätzlich einen zeitlich befristeten weltweit gültigen Schutz bieten, sind Studierende in der GKV nur innerhalb Europas krankenversichert. Empfehlenswert ist daher eine Auslandsreisekrankenversicherung. Sie kostet wenig und leistet viel. So übernimmt sie sowohl im europäischen als auch im außereuropäischen Ausland unter anderem die anfallenden Mehrkosten sowie, wenn nötig, den Rücktransport.

Existenzielle Risiken absichern

Zwar scheint mit dem Beginn des Studiums der Berufseinstieg noch in weiter Ferne. Dennoch sollten sich Studenten frühzeitig mit dem Risiko der möglichen Berufs- und Erwerbsunfähigkeit auseinandersetzen. In Deutschland wird das Risiko einer Berufsunfähigkeit immer noch unterschätzt: 25 Prozent müssen ihren Beruf aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Eine Versicherung gegen Berufsunfähigkeit (BU) gehört deshalb zu den wichtigsten Elementen jedes ganzheitlichen und langfristigen Vorsorgekonzepts. Dabei lohnt sich für Studierende der frühe Einstieg besonders, da in jungen Jahren die Gesundheitsprüfung tendenziell problemlos verläuft und die Beiträge günstiger sind. Zudem hat die zum 1. Januar 2015 beschlossene Senkung des Garantiezinses Auswirkungen auf die Absicherung gegen Berufsunfähigkeit. Musterrechnungen von MLP haben ergeben, dass die Prämien damit je nach Altersgruppe und Absicherungszeitraum in der Spitze um fast sieben Prozent steigen werden. Ein 25-Jähriger müsste für den Abschluss einer BU mit einer versicherten BU-Rente von 1.000 Euro im Monat und einem Endalter von 67 Jahren mit einer Beitragssteigerung von 6,7 Prozent rechnen gegenüber einem Vertragsabschluss im Jahr 2014. Des Weiteren gehört eine private Haftpflichtpolice zur Grundausstattung. „Wer einem anderen einen Schaden zufügt, haftet dafür im Zweifel unbegrenzt und mit seinem gesamten Privatvermögen“, erklärt Bernd-Niklas Bierbaum, MLP Berater in Hamburg. Die Versicherung

dient dazu, die finanziellen Folgen im Griff zu behalten. Vorteil: Viele Studierende sind bis zum Ende ihrer ersten Berufsausbildung – also ihrem Erststudium – bei den Eltern mitversichert. Dies sollten sie jedoch genau prüfen. Bei der Gelegenheit zeigt sich zum Beispiel auch, ob die Versicherung an ein bestimmtes Höchstalter gebunden ist.

Banking: Sonderkonditionen beim Girokonto nutzen

Attraktive finanzielle Vorteile nutzen clevere Studierende beim Girokonto. Wer sich an den richtigen Anbieter wendet, erhält interessante Sonderkonditionen. Bei MLP erwarten Studierende mit dem MLP CampusGiroKonto bis zu vier Prozent Guthabenverzinsung zusätzlich zu einem sicheren und bequemen Online-Banking. Das Angebot umfasst auch eine Maestro-Girocard und eine Kreditkarte, mit der sich nahezu weltweit kostenlos Bargeld abheben lässt. Weiterer Vorteil: Kontoinhaber können optional die Auslandsreisekrankenversicherung MLP Student Holiday Care nutzen.

Checkliste: Finanzen, Vorsorge, Gesundheit

- BAFöG: Der Staat bietet BAFöG an, falls Eltern ihre studierenden Kinder nicht unterstützen können.
- Stipendien: Breit gefächertes Spektrum: So zählen neben Studienleistungen auch soziales oder politisches Engagement, wie beispielsweise bei der Förderinitiative „MINT-Excel-

lence“.

- Studienkredite: Damit können Engpässe während des Studiums überbrückt werden. Wichtig ist hier die individuelle Prüfung.
- Minijobs: Bis zu 450 Euro pro Monat dürfen Studenten dazuverdienen – ohne Steuern oder Sozialabgaben zu zahlen.
- Gesundheitsvorsorge: Studenten müssen sich entweder selbst oder über ihre Eltern krankenversichern.
- Private Haftpflichtversicherung: Sie zählt zu den wichtigsten freiwilligen Versicherungen. Häufig sind Studenten über ihre Eltern mitversichert.
- Berufsunfähigkeitsversicherung: Es ist empfehlenswert, sich frühzeitig gegen das Risiko der Berufsunfähigkeit abzusichern.
- Konto und Karte: Banken bieten Studenten oft kostenlose Girokonten inklusive Maestro-Girocard und Kreditkarten, zum Beispiel das MLP CampusGirokonto mit bis zu 4 Prozent Guthabenverzinsung.

Ansprechpartner:

RIZA TANRIVER

(riza.tanriver@mlp.de)

BERND-NIKLAS BIERBAUM

(bernd-niklas.bierbaum@mlp.de)



Brain teaser - Lösung

UND? HABT IHR DIE LÖSUNG ERRATEN?

Sudoku (bitter)

1	8	7	6	4	2	3	5	9
2	3	5	8	7	9	4	1	6
9	4	6	3	1	5	8	2	7
8	2	9	4	6	7	1	3	5
5	7	4	9	3	1	6	8	2
6	1	3	2	5	8	9	7	4
7	6	2	1	8	4	5	9	3
4	9	8	5	2	3	7	6	1
3	5	1	7	9	6	2	4	8

Sudoku (zart)

8	4	5	9	7	3	2	1	6
9	3	6	1	5	2	7	8	4
1	7	2	6	4	8	9	5	3
2	6	1	5	8	7	4	3	9
7	5	4	3	1	9	6	2	8
3	8	9	4	2	6	1	7	5
4	9	8	7	3	1	5	6	2
5	2	7	8	6	4	3	9	1
6	1	3	2	9	5	8	4	7



Lösung - Das Späher-Rätsel

Der Torwächter wollte die Anzahl der Buchstaben wissen, „zwölf“ die Antwort „5“ richtig gewesen.

also wäre bei

Lösung - Truppen-Rätsel

In einer Reihe müssen mindestens 9 Einheiten stehen.

Semesterplaner 2014/15

Alle Termine sind auch auf unserem Portal unter www.wiing-aktiv.de zu finden!

Oktober

16. ESTIEM
Meeting

22. HWI-Coaching
Treffen für Erstis

23. ESTIEM
Meeting für Erstis

November

07. - 09. StartWiing Fahrt

12. ZARTBITTER
Redaktionstreffen

13. ESTIEM
Meeting

16. HWI-Coaching
Anmeldefrist internes
Mentoring

Dezember

04. ESTIEM
Meeting

11. ESTIEM
X-MAX-PARTX

30. Letzter
Vorlesungstag

Januar

15. ESTIEM
Meeting

Februar

01. ZARTBITTER
Redaktionsschluss

07. ZARTBITTER
Layouten

Wi-Ing Aktiv www.wiing-aktiv.de
ZARTBITTER www.hwi-zartbitter.de
W.A.S. sport.wiing-aktiv.de
ESTIEM www.estiem-hamburg.de
H.C. www.hanseatic-consulting.de
HWI-COACHING www.hwi-coaching.de

April

01. Erster
Vorlesungstag



MLP

LISCHKE
CONSULTING

ARKWRIGHT

67rockwell



Lufthansa Technik



HWI HAMBURG
Wi-ING AKTIV



Impressum

HERAUSGEBER

Wi-Ing Aktiv e.V.

REDAKTIONSLEITUNG

Anna Katharina Breuer
Hagenbeckstraße 50
22527 Hamburg

redaktion@hwi-zartbitter.de

ANZEIGEN

Carina Tooren
Theodor-Heuss-Str. 83 B
21629 Neu Wulmstorf

anzeigen@hwi-zartbitter.de

REDAKTION

Bernd-Niklas Bierbaum, Anna Katharina Breuer,
Lennart Drücker, Jakob Everding, Anastasia
Fesenko, Andreas Gillmann, Artur Melnik,
Klemens Mrogenda, Fabian Christopher Müller,
Thies Niebur, Daniela Niermann, Vivian Quoika,
Katrin Schirmer, Dustin Schönrock, Riza Tanriver,
Carina Tooren

LEKTORAT

Anna Katharina Breuer, Artur Melnik, Fabian
Christopher Müller, Vivan Quoika, Katrin
Schirmer, Carina Tooren

LAYOUT

Anna Katharina Breuer, Artur Melnik, Fabian
Müller, Vivian Quoika, Katrin Schirmer

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS

01. März 2015

DRUCK

Bexx GmbH, Neuweiler

AUFLAGE

500 Exemplare

BANKVERBINDUNG

Kontoinhaber	ZARTBITTER
IBAN	DE36672300000011460900
BIC	MLPBDE61

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der gesamten Redaktion. Vervielfältigungen aller Art, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Foto Impressum © Marc Dietrich



Optional: Auslandsreise-
krankenversicherung für
nur 5,88 Euro im Jahr!

Das MLP CampusGirokonto – 4%* p. a. Zinsen machen 100% Laune.

Mit dem MLP CampusGirokonto macht der Blick aufs Girokonto ab sofort richtig Spaß: Sie erhalten 4%* p. a. auf Ihr Guthaben und genießen attraktive Leistungen, die Ihnen so viel finanzielle Flexibilität einräumen, wie Sie brauchen. Und das weltweit und kostenlos. Weitere Informationen finden Sie unter www.mlp-campusgirokonto.de

Tel 040 • 328736 • 0

MLP Finanzdienstleistungen AG, Geschäftsstelle Hamburg XXI
Buceriusstraße 2, 20095 Hamburg
Ihre Ansprechpartner: Riza Tanriver, Bernd-Niklas Bierbaum
riza.tanriver@mlp.de, bernd-niklas.bierbaum@mlp.de

*Die Verzinsung von 4 % p. a. – ab dem ersten Euro für bis zu 1.000 Euro Guthaben – wird vierteljährlich gutgeschrieben. Der Zinssatz kann angepasst werden.



Finanzberatung, so individuell wie Sie.



Wir suchen Sie (m/w) am Standort Hamburg als Junior-Berater in der Strategieberatung

Unterstützen Sie unsere Kunden in anspruchsvollen Strategieprojekten im In- und Ausland. Arbeiten Sie mit uns in kleinen dynamischen Teams mit schnellem direktem Kontakt zu der Führungsebene unserer Klienten. Entwickeln Sie Ihre Fähigkeiten in regelmäßigen internationalen Trainingsmaßnahmen weiter und partizipieren Sie schon frühzeitig am Unternehmenserfolg.

Das bringen Sie mit:

- Exzellente akademische Leistungen aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaften oder Wirtschaftsingenieurwesen
- Erste praktische Erfahrungen im In- und Ausland
- Stark analytische und strukturierte Arbeitsweise sowie Kommunikationsstärke
- Herausragende zwischenmenschliche Fähigkeiten und Teamgeist
- Verhandlungssicheres Englisch sowie möglichst Kenntnisse einer weiteren Fremdsprache

Results. Trust. Dedication. Spirit.

Arkwright steht für Konzeption und Realisierung kundenindividueller, maßgeschneiderter Lösungen und zählt seit mehr als 25 Jahren zu den führenden europäischen Managementberatungen. In unserem Beratungsansatz verbinden wir faktenbasierte und methodengestützte Strategieentwicklung mit ausgewiesenen Corporate Finance Fähigkeiten. Unsere Mitarbeiter und internationale Ausrichtung bilden die Basis für erfolgreiche, langjährige Beziehungen zu unseren Klienten.

*Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung
per E-Mail: recruiting@arkwright.de*

ARKWRIGHT